

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schabeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,  
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N<sup>o</sup> 105.

Halle, Donnerstag den 7. Mai  
Mit Beilagen.

1874.

## Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 5. Mai. Abgeordnetenhaus. In Erwiderung auf die Interpellation betreffs der finanziellen Krisis erklärte der Finanzminister, daß es der Regierung willkommen sei, vor der Vertagung des Reichsrathes nochmals ihre Stellung zur Krisis darzulegen. Die Abnahme der Konsumtion und die damit verbundene Stockung in einzelnen Produktionszweigen seien theils eine natürliche Rückwirkung der auf dem Effektenmarkt herrschenden Krisis, theils eine Folge wiederholter Missernten und außerdem noch dadurch wesentlich verschärft, daß viele auswärtige Verkehrsgebiete das Schicksal gleich ungünstiger Verhältnisse mit uns theilen. Es sei unmöglich, daß man mit den Mitteln, welche einer Staatsgewalt zur Verfügung stehen, einer Krisis Stillstand gebieten könnte, welche aus dem Zusammentreffen so verschiedenartiger Ursachen hervorging. Insofern ein Eingreifen des Staats, besonders behufs der Vermehrung der Kreditgewährung und Beförderung der Bauhätigkeit, möglich war, hätte derselbe unter Mitwirkung des Reichsrathes stattgefunden. Die Regierung sei unablässig bemüht, die gesetzlich genehmigten Eisenbahnbauten und Staatsbauten möglichst bald auszuführen. Falls gegen Erwarten eine Stockung der Arbeitsthätigkeit größere Dimensionen annehmen sollte, werde die Regierung alle durch die Umstände gebotenen Maßregeln einleiten. Wenn die Nachfrage nach Salinenscheinen nicht namhaft nachlasse, würde die Regierung eine weitere Zinsfußermäßigung eintreten lassen. Auf Grund des Dezembergesetzes seien zunächst 16 Borschupfkassen mit einer Dotation von 10,600,000 Gulden errichtet worden. Namhafte Beiträge seien dadurch dem Handel und Gewerbe zugeführt, außerdem habe die Regierung auf anderem Wege noch weit bedeutendere Summen flüssig gemacht. Die Regierung begreife vollkommen den Ernst der wirtschaftlichen Situation, könne sich aber auch nicht verhehlen, daß während früher durch die Ueberschätzung der Kapitalkraft und die Anpreisung aller Werthe auf die Leichtgläubigkeit des Publikums hin gesündigt wurde, nimmeh eine Unterschätzung der wirtschaftlichen Kraft und ein ungerechtfertigtes Mißtrauen in die allgemeine Kreditwürdigkeit eingetreten sei, welches von gewinnstüchtigen Spekulanten ausgebeutet werde. Die Regierung werde fernerhin die Entwicklung der ökonomischen Verhältnisse mit offenem Auge und warmen Herzen verfolgen und wenn sie sich auch nicht berufen fühle, die Schäden, welche Einzelne durch verkehrte Spekulationen erlitten hätten, auf Kosten der Gesamtheit zu heilen, so werde sie im Sinne des kaiserlichen Handschreibens vom 28. Februar d. J. sich möglichst bestreben, die wirtschaftlichen Bedrängnisse zu lindern. Die Ausführungen des Finanzministers wurden beifällig aufgenommen. Der Antrag des Abg. Dr. v. Plener, über diese Beantwortung der Interpellation morgen die Debatte zu eröffnen, wird mit 126 gegen 70 Stimmen abgelehnt. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Abgeordnetenhauses stellt der Abgeordnete Dr. Heißberg den Antrag, daß die Wahl der Mitglieder der Delegation künftig aus dem ganzen Hause statt aus den einzelnen Ländern vorgenommen werden solle.

Santander, d. 5. Mai. Marschall Serrano und Admiral Lopez sind auf der Rückreise nach Madrid hier angekommen. — General Concha ist zum General en chef der Nordarmee ernannt. — Der Nervionfluß ist für Schiffe wieder zugänglich gemacht.

Paris, d. 5. Mai. Nach allen aus dem Lande hier eingegangenen Berichten haben die letzten kalten Tage nur in den Weinbergen partiellen Schaden getan. Im Uebrigen hat die Ernte durchaus nicht gelitten. In der letztvergangenen Nacht hat es in ganz Frankreich nicht gefroren. Die Ausfichten für die Getreideernte sind ganz vorzüglich.

Penang, d. 5. Mai. Außer der Besatzung des Kratons werden, wie aus Atchin hierher gemeldet wird, noch 1000 Mann weitere holländische Truppen dort verbleiben und an der Küste zwei holländische Kriegsschiffe stationirt werden.

## Interpellation Lord Russell's.

London, d. 5. Mai. Im englischen Oberhause gelangte gestern ein Antrag Earl Russell's wegen Vorlegung von Abschriften derjenigen diplomatischen Korrespondenz zur Beratung, die sich auf die Verhandlungen mit den Regierungen von Deutschland, Oesterreich, Rußland und der französischen Regierung betreffs Aufrechterhaltung des europäischen Friedens bezieht.

Lord Russell wünschte über die Verhältnisse der europäischen Staaten zu einander und die Absichten Englands, namentlich aber darüber unterrichtet zu sein, ob man die sich zeigenden Symptome als die letzten Spuren eines vorübergegangenen oder als die Vorboten eines neu heraufzubrechenden Sturmes zu betrachten habe. Lord Russell nahm Bezug auf die vom Feldmarschall Werste im deutschen Reichstage gehönte Aeußerung, das dasjenige, was Deutschland in einem halben Jahre mit den Waffen errungen habe, das möge es ein halbes Jahrhundert mit den Waffen schätzen, damit es nicht wieder entrispen werde. Redner fügte hinzu, daß nach den ihm zugekommenen Mittheilungen die französische Armee vom höchsten Marschall bis zum niedrigsten Soldaten Kavanche für dasjenige wolle, was sie als eine Spolirung des französischen Gebietes betrachten. Seien alle diese Dinge die Anzeichen eines neu herannahenden Sturmes zu betrachten, so sei es wünschenswerth, zu wissen, ob die englische Regierung bereit sei zu Maßregeln, durch welche der Frieden erhalten werden könnte. Er (Redner) sei überzeugt, daß der Einfluß Englands im europäischen Rathe so groß sei, daß es in seiner Macht stehe, den allgemeinen Frieden aufrecht zu erhalten. Er nehme an, daß England bereit sei, alle vertragsmäßigen Verpflichtungen seinen Allirten gegenüber zu erfüllen und hoffe, England werde allen ihm zu Gebote stehenden Einfluß zur Erhaltung des Friedens anwenden, falls die Gefahr einer Störung desselben bestehe.

Lord Derby erwiderte, es sei schwierig, in allgemeinen Wendungen und Andeutungen einen so wichtigen Gegenstand zu beantworten. Allein die Verantwortlichkeit seiner Stellung mache es ihm zur Pflicht, nur in sehr allgemeinen Ausdrücken und unter großer Reserve eine Antwort zu geben. Was etwaige politische Vermittelungen in einer weiter hinaus liegenden Zukunft anbetreff, so würde es für Leben in seiner Stellung weder Recht, noch ehrenhaft sein, leugnen zu wollen, daß in den gegenwärtigen Erscheinungen einiger Grund zu Mißverständnissen und Besorgnissen gefunden werden könnte. Diese seine Ansicht gründe sich nicht auf offizielle Mittheilungen, er komme zu derselben vielmehr durch Information, die außer ihm auch der ganzen Welt zugänglich seien. In Frankreich herrsche die vielverbreitete Ansicht, daß man das durch das Kriegsgeld Verlorene wieder gewinnen müsse, während Deutschland eben so fest entschlossen sei, das Gewonnene zu behalten. Das Alles sei weltbekannt. Wenn in Folge dessen früher oder später Krieg entstehen sollte, so hege er den Wunsch und die Hoffnung, daß dies später geschehen möge, weil denn wahrscheinlich die jetzt noch herrschende Erregtheit sich gemildert haben werde und weil in diesem Falle die Wahrscheinlichkeit für eine Erhaltung des Friedens eine größere sein werde. Er könne nicht sagen, was in einigen Jahren geschehen dürfte, aber trotz dieses Gefühles der Ungewißheit müsse er erklären, daß nach allen Nachrichten zu urtheilen, die ihm geworden, und nach der allgemeinen Bedeutung und dem Sinne der Mittheilungen zu schließen, die ihm aus allen Theilen Europas zugegangen, ein Anlaß zu der ernstlichen Besorgnis nicht vorliege, daß irgend eine Störung des europäischen Friedens bevorstehe. Im Falle einer imminirenden Kriegsgefahr sei es unzweifelhaft, daß England kein billiges Mittel zur Erhaltung des Friedens unverucht lassen werde, ohne jedoch England selbst in einen Streit zu verwickeln, an dem es kein Interesse haben würde. Was die internationalen Verträge betreffe, so sei es, falls aus irgend einem Grunde ein Vertrag oder eine Verpflichtung zeitweilig unanwendbar werden sollte, jedenfalls Englands Pflicht, solches den anderen Kontrahenten mitzutheilen. Aber wenn wir die Verpflichtungen eines Vertrages übernehmen und den andern Kontrahenten die Berechtigung zu der Vermuthung geben, daß wir dieselbe als bindend betrachten, so verlangen die Ehre und die Heiligkeit deren Aufrechterhaltung. England ist noch in den letzten Jahren Verträge eingegangen — ich sage, daß wir dieselben als bindend betrachten. Lord Derby schloß darauf mit der Erklärung, daß er die gewünschten Korrespondenzen aus Rücksicht auf andere Regierungen nicht vorlegen könne, andere Schriftstücke, die ohne Unbequemlichkeit dem Hause mitgetheilt werden könnten, wolle er denselben gern zugehen lassen.

Die gestern im Abgeordnetenhaus fortgesetzte zweite Beratung des Sedivacanzgesetzes trug vielleicht wegen der Anwesenheit des Kultusministers ein ungleich schärferes Colorit als die vorgefugte Verhandlung. Nach einer ziemlich unverfänglich bleibenden Abschweifung des Abg. von Gerlach auf das Gebiet des positiven Bekenntnisses gelangte der Abg. Windthorst (Meppen) zum Wort, um auf die kürlich vom Centrum eingenommene Haltung bei Beratung der evangelischen Synodalordnung hinzuweisen und um unbehindert durch die Versammlung und ihren Präsidenten die übervolle Schale des Bornes, der sich im Centrum und seinem Führer aufgehäuft hat, auf alle Segner zugleich auszusüßten, so daß sie Alle befrüht wurden: Sneyf, Wehrenspennig, Birkow, die der wahren Freiheit abtrünnig gewordene Fortschrittspartei in ihrer Gesamtheit u. s. w. Der kräftigste Strahl traf aber den Kultusminister und die Räte, die er beruft, sobald sie den erforderlichen Haß gegen die katholische Kirche in literis nachgewiesen haben. Nur der Kaiser erhielt ein Vertrauensvotum, ihm wollte Herr Windthorst die Interessen der katholischen Kirche auch ohne Garantien, wie die sächsische Verfassung sie den evangelischen gewährt, gern anvertrauen.

Cultusminister Fall: Der Redner hat das entschiedenste Mißtrauen gegen mich geäußert: wäre es anders gewesen, so wäre ich an mir selbst irge geworden (Heiterkeit links). Er greift aber auch die gelehrten tüchtigen Männer an, welche mir zur Seite stehen; ich bitte, mir allein sein Mißtrauen zu schenken, da ich die Verantwortlichkeit für ihre Wahl allein trage. Die verschiedenen Verhältnisse, die Politik des Ministeriums als eine Sonderpolitik ohne feste Grundlage zu bezeichnen, oder innerhalb des Ministeriums selbst Differenzen zu entdecken, sollten nach den vielen Beweisen des Gegentheils endlich verkommen. Werden mal an einem Tage keine Maßregeln getroffen, die Ihnen hart erscheinen, so ist das Ministerium schwankend, werden solche getroffen, ist das Ministerium in eine falsche Politik veranlaßt. Mit Vorliebe werde ich dann selbst auf Urlaub gefandt, um fern von Berlin über die Folgen der Maßregeln nachzudenken (Heiterkeit). Seit dem Zusammentreten der Bischöfe in Fulda, wo das Streben eines Kirchenführers meißens klar wurde, war das Verhalten der Regierung klar vorgezeichnet: sie hat also Zeit gehabt, sich die Einzelheiten zu überlegen und damit auch die nötige Ruhe. Die jetzige Politik wird Gottlos fortgehen, und wenn die Redner den Muth haben einzelne Personen anzugreifen, werden sie auch den Muth haben, der bei weitem größeren Majorität des preussischen und deutschen Volks diese Vorwürfe zu machen? Denn das Reich hat die preussische Kirchenpolitik gebilligt und damit nur seine Pflicht gethan: die Pflicht der Selbsterhaltung; denn wenn Preußen in diesem Kampfe unterläge, wäre der Bestand des deutschen Reiches gefährdet (Beifall links, Murren im Centrum). Sehen Sie doch den allenthalben entrannenen Kirchenfreier an, ist dieser nicht Beweis dafür genug? Zwar sollte denselben einst ein Ende gemacht werden. Es ist kaum ein Jahr vergangen, daß die Curie bereit war, die Freiburger Angelegenheit zu regeln und der Schweiz entgegenzukommen, wenn Preußen in seinem Kampfe alle in gelassen würde; ich habe für diesen Auspruch festen Anhalt. Und wer sieht Ihnen dafür, daß im August v. J., wo der bekannte Brief an den ersten Fürsten des Reiches erlassen wurde, nicht auch andere Fürsten von Rom aus Briefe erhielten? (Bewegung).

Nachdem der Abg. Hänel die staatliche Nothwendigkeit der vorliegenden Bestimmungen nachgewiesen, griff der Abg. von Mallinckrodt bei den Ausführungen des Ministers in heftigster Weise an, so daß der letztere noch einmal zu repliciren genöthigt wurde.

Cultusminister Fall: Die Herren vom Centrum ziehen die Krone gern in die Debatte; wenn ich die angemessene Zurückweisung eintreten lasse, so soll ich einer alten Luß nicht haben widersehen können. Der Vorwurf ist wohl durch

diese Darstellung genügend widerlegt. Empfindlich gegen die Angriffe des Centrums und seiner Presse bin ich schon seit langem nicht mehr. Der Brief des Papstes an den deutschen Kaiser steht nicht allein, auch andere Fürsten haben solche erhalten, aber von einem zweiten Briefe an den Kaiser weiß ich nichts. Ich bin überzeugt, daß, wenn solche Reden, wie die eben gehörte, nicht mehr gehalten werden können, weil sie keinen Boden mehr finden, dann der Friede kommen wird. Der Herr Redner, der an der Hervorrufung der Bemerkung der Gemüther großen Antheil hat, kann wohl auf kein großes Entgegenkommen rechnen. Redner widerlegt nicht einzelne meist verflüchtigte Bemerkungen des Redners.

Die einzelnen Paragraphen des Entwurfs wurden ohne Unterschied mit der bekannten Majorität gegen das Centrum und die Polen angenommen, worauf das Haus die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagte.

Das Herrenhaus hielt gestern eine kurze Sitzung, in welcher der Gesetzentwurf über die Schutzwaldungen und Waldbgenossenschaften nach den Vorschlägen der Commission angenommen wurde. Das neue Synodalgesetz wurde einer besonderen Commission überwiesen. Am Donnerstag will das Haus das Fischereigesetz und die Vorlage über Aufhebung des Homagialeides discutiren.

Halle, den 6. Mai.

Kaiser Alexander von Rußland wollte seit Sonntag in Berlin und ist nun nach Stuttgart abgereist. Seit dem Befreiungskriege, in denen die Deutschen und die Russischen Heere gemeinsam Napoleon besiegten, haben Preußen und Rußland, durch das Bündnis ihrer Fürsten, treu zu einander gehalten. Aus dem dynastischen Bunde ist auch ohne die oft beskritene Krisenz formeller Verträge eine treue Allianz der beiden Länder, eine wirklich entente cordiale geworden, die bereits erpreßliche Resultate aufzuweisen hat. Das Preussische, ja das ganze Deutsche Volk hat allen Grund den Fürsten zu sein, deren persönliche Beziehungen diese günstige politische Constellation erleichterten, unter deren Schutz die schnelle und nachdrückliche Besiegung Frankreichs, die Einigung Deutschlands, die Gründung des Deutschen Kaiserreichs möglich wurde. Wir wissen sehr wohl, daß alle persönliche Freundschaft zwischen dem Herrscher des Czarenreiches und dem Kaiser von Deutschland eine derartige Politik des Cabinets von St. Petersburg nicht würde ermöglicht haben, wenn nicht die Russischen Interessen dieselbe bedingt, ja geordert hätten, denn in der Politik haben persönliche Sentiments keine Geltung und wenn sie diese gegen die Staatsraison dennoch erlangen, so geschieht es zum Nachtheil der Beziehligen. Allein nichts desto weniger gilt Kaiser Alexander von Rußland als der Träger dieser Deutschland freundlichen Politik Rußlands und er darf um so mehr für deren Träger gelten, als hier das Interesse des Landes und persönliche Sympathie den Herrscher Rußlands in gleicher Weise der Deutschen Sache und der Deutschen Herrscherfamilie nahe stellen. Die Sympathie, welche dem Kaiser Alexander in London das Englische Volk bezogen wird, beruht auf der Erkenntnis der persönlichen Verdienste des Czaren, der mit der Tradition der Vergangenheit brach und der den Osten Europas der Cultur erschlossen, sie gilt nicht dem Schwiegervater des Herzogs von Edinburgh. Wir haben nur den Wunsch, daß es ihm vergönnt sein möge, noch längere Zeit an der Ausführung seiner großen Reformen selbst thätig zu sein.

Der Käskönig.

Novelle von W. v. Roskowsk.

(Fortsetzung.)

„Ihr benutzte den harten Stuhl!“ Die schöne Frau legte ein weiches Kissen auf das breitharte Lederpolster des gewaltigen Sessels in der Fensternische, auf dessen Lehne Diether sich stützte. „Wel solcher Angeriffenheit müßt Ihr Euch schonen. Nehmt Platz, Ihr vermögt ja kaum zu stehen. Ich hoffe, ihr wäret inzwischen stärker geworden.“ Diether stülzte sich in der That über alle Massen schwach — selbst der Athem versagte ihm. Willenlos ließ er sich von ihr auf den Sitz niederdrücken. Sie setzte sich ihm gegenüber, wandte sich aber mit leichtem Stirnrunzeln um. Der Diener erschien, um die Wappel anzuzünden, obgleich es draußen noch ziemlich hell war. Wie im Traum erinnerte sich Diether seiner einsigen Mißempfindung gegen diesen Mann. Derselbe hatte zu seiner Rettung beigetragen, er durfte ihm also nicht großen, allein das Lächeln, mit dem er sich jetzt abwanderte, gefiel dem Käskönig eben so wenig, wie ehemals.

Doch dachte er schon im nächsten Augenblick, als der Diener das Zimmer verlassen hatte, nicht mehr an ihn; sogar dessen anzügliche Aeußerungen neuerdings waren wie ausgelöscht aus seinem Gedächtnis. Die Marquise erfaßte warm seine Hand und sagte mit bebender Stimme: „Wie freut es mich, daß ich Etwas für Euch thun konnte, Diether.“ „Ich kam noch nicht dazu, der Frau Marquise zu danken“, stammelte er, bemüht, das Verstumme nachzubolen. „Nie werde ich das wett machen können, denn —“

„Du hast mir ja auch das Leben gerettet.“ Sie neigte sich lächelnd zu ihm hinüber und ihre flammenden Augen schauten ihn an, als wollten sie ihn in Brand stecken. „Aber wir sagen lieber nicht, daß wir nun quiet sind. Nein, wir bleiben uns gegenseitig für's Leben verpflichtet und lohnen Jeder nach besten Kräften, was wir einander schulden!“

„Wie könnte ich das? Ein armer Keil, der einzig Eurer Güte Leben und Freiheit dankt — wenn ich nämlich frei bin“, unterbrach er sich selber. Statt aller Antwort lächelte sie ihn an.

Er hatte die Armlehne des Sessels umklammert, da ihn schwindelte. Jetzt wollte er die Hand nach ihr ausstrecken, um sich zu überzeugen,

daß die wunderschöne Frau ihm wirklich greifbar gegenüberstehe. Da glitt der Ring, den sie einst an seinen Finger gesteckt, von demselben, und fiel klingend zu Boden. Während er ihn mechanisch aufhob, schoß die Erinnerung davon, wie er ihn gewaltfam herabreißen wollte und nicht konnte, klügerartig durch seinen Sinn. Gleichzeitig ward das Käsefest in seiner Erinnerung lebendig, begriff er Bärbel's schroffes und unverschämliches Abwenden von ihm. Ja, wenn die Dame ihn damals auch so angesehen und Bärbel es bemerkt hatte, dürfte er sich über das Benehmen seiner Königin nicht mehr wundern; im Gegentheil, er bewunderte die Selbstbeherrschung, die ein Mädchen üben muß und üben kann. Hätte ein Mann es gewagt, sie nur halbwegs so anzuschauen, er würde ihn mit diesen seinen Händen da erwürgt haben.

„Der arme Finger ist so abgemagert, daß der Ring nicht mehr darauf haften will.“ Die Marquise, ohne Ahnung von dem, was in ihm vorging, strich tändelnd über seine Hand. Er athmete schwer. „Nehmt ihn zurück. Schon längst, damals im September —“ Sie unterbrach ihn mit hellem Aufschlachen. „So ist's nicht gemeint. Aber Du bist so schüchtern und bescheiden, was an sich allerdings prächtige Eigenschaften sind, daß ich Dir zu Hilfe kommen muß, Diether. Hast Du es denn wirklich nicht begriffen, oder doch geahnt, daß ich mich von Anfang an für Dich interessirte, ja, daß ich Dich liebe?“

Alles, was seinen Sinn eben noch umnebelt hatte, war wie fortgeweht — er wieder der alte, schlagfertige Käskönig, der nie um ein Wort oder um einen Ausweg in Verlegenheit. Den Ring hatte er auf eine Etageren in der Nähe gelegt und sagte nun, gleichfalls aufschlachend: „Ei, wie mag die Frau Marquise mit mir armen Deutschen so scherzen? Wenn ich's nun für Ernst nähme? Und Ernst kann's doch nicht sein.“

„Und warum nicht?“ lächelte sie. „Wollt sich's nicht ziemt, daß ein Frauenbild dergleichen sagt, bevor sie darnach fragt, es ihr abguschmeichelt oder abgezungen wird.“ Er sprach mit ernstem Nachdruck.

„Unter gewöhnlichen Verhältnissen ja!“ stimmte sie bei. „Eine Fürstin bagegen muß einem Edelmann sagen, daß sie ihn erkor, sonst würde er nicht wagen, die Augen zu ihr zu heben. Und eben so ist es mit uns.“

Er zog sich etwas vor ihr zurück. „Kurioser Brauch das — gefällt mir gar nicht! Könnt keine Lieb haben, der ich nicht nachgegangen bin

Ein Correspondent des „Elberfelder Bzg.“ giebt über die Entschleunigungsbefehle des Kaisers zwischen Bismarck und Arnim und dann über das Verhältnis des letzteren zu den Ultramontanen Aufschlüsse, die, wenn wir auch den Zweifel an ihrer Wahrheit nicht unterdrücken können, uns immerhin bedeutend genug erscheinen, um hier wiedergegeben zu werden. Der Correspondent schreibt:

Alles läßt sich auf nachgehende Thatsachen zurückführen, die ich aus zuverlässiger Quelle schöpfe. Die Veröffentlichung des Briefes des Grafen Arnim an den Reichspräsidenten von Döllinger in München ist durch keine Indiscretion, sondern auf Veranlassung des Schreibers selbst geschehen. Die Fäden des Gewebes sind in der jüngsten Vergangenheit zu finden, wobei ich als bekannt voraussetze, daß das Fernverhältnis zwischen dem Grafen Arnim und dem Fürsten Bismarck bereits seit dem Tage datirt, an dem Herr Tolers in Paris gefürzt wurde und Mac Mahon den Präsidentensstuhl bestieg. Damals, hieß es und wurde f. z. vielfach besprochen, habe Graf Arnim es an diplomatischer Feinsinnigkeit fehlen lassen und man sei durch jenen Vorgang in Berlin vollständig überrast worden. Was zwischen dieser Zeit und den neuesten Vorgängen liegt, entzieht sich der Öffentlichkeit, läßt sich aber in der Hauptsache leicht errathen. Als nun kürzlich bei Beginn der Verhandlungen über das Militärgesetz die Liga der Feudalen und Ultramontanen auf Neue gegen den Fürsten Bismarck ihre Kräfte leitete, verfiel man in dem Lager derselben auf den Grafen Arnim als den richtigen *deus ex machina*, den man nach den bisher gemachten Erfahrungen und gestützt auf eine gewisse kleine, aber für mächtig geltende Partei bei Hofe für geeignet hielt, den Fürsten Reichskanzler zu hängen, falls das Experiment mit Herrn von Mantouffel versagen sollte. Man glaubte sich des Erfolges um so sicherer, als Graf Arnim ebenso wie Herr von Mantouffel bei Hofe in großer Gunst steht und, was staatsmännliche Begabung und Erfahrung anlangt, den letzteren unzuweifelhaft bedeutend überragt. So schlaun hatten die Herren die Sache eingeleitet, daß sie sogar dazu sich verstanden, des Grafen Arnim Verdienst auf dem Gebiet des kirchlich-politischen Kampfes aufzuteuchen zu lassen, obschon ihnen dieser letztere in jeder Hinsicht verwerflich erscheint und sie nicht einmal die Anschauungen des Grafen zu theilen in der Lage sind. Graf Arnim bot, was jeder besonnen denkende Politiker beklagen wird, die Hand zu dem Sceptel und sein oben erwähneter Brief vom 21. April, der insofern schon sehr post festum fam, sollte der letzte Schlag in dieser Angelegenheit sein. Vorläufig hat er jedoch nichts vermocht, als den Bruch des Herrn Grafen mit dem gegenwärtigen Leiter der Preussischen und Deutschen Politik vollständig zu machen.

Die „Post“ bemerkt in derselben Angelegenheit: „Es wird manchem Leser erinnerlich sein, daß der Graf Goltz, der mehrere Jahre den Botschafterposten in Paris bekleidete, in bestimmten Kreisen seine abweichende Meinung amtlich geltend zu machen versuchte und dadurch die Situation in betrefflicher Weise erschwerte. Aber der Graf Goltz that das mit mehr Geschick und war dienlich besser gekult. Daß solche Verhältnisse jede Ministerverantwortlichkeit paralytisiren und aufreiben müssen, liegt auf der Hand; insofern wurden sie damals nicht auf die Spitze getrieben. Der Graf Goltz, der kein Privatvermögen besaß, gab schließlich im entscheidenden Moment nach; der Graf Arnim, der sehr reich geworden ist, scheint lieber seine Stelle als seine Meinung opfern zu wollen. Bei aller Anerkennung seiner Naturgaben wird man es nicht bedauern können, mit Hülfe seines dienlichen Verhältnisses die Einheit in der Leitung der auswärtigen Politik wieder hergestellt wird.“

Die „Germania“ macht denn auch aus ihrer Freude über den deutschen Kammerer kein Hehl, obgleich sie sich anstellt als ob ein Unterschied zwischen der Bismarck'schen Concilspolitik und derjenigen des „belehrteten“ Grafen Arnim nicht existire. Wenn Graf Arnim erst schreiben kann wie er will, wird der Unterschied zwischen seiner Stellung zu den kirchenpolitischen Fragen und derjenigen des Fürsten Bismarck schon handgreiflich hervortreten.

durch Dick und Dünn, bei gutem und schlechtem Wetter; die mich nicht manchmal tüchtig abtrumpfte, bis sie sah, daß ich's wirklich ehrlich meine, sie mir wahrhaft an's Herz, ja in's Herz gewachsen ist.“ Dabei fragte er sich wieder, was er schon so oft gethan, warum denn nur Wärbel an jenem Septembertag wie reiner Sonnenschein ausgegeben hatte? Wenn er wieder mit ihr zusammentraf, mußte sie es ihm sagen — wollte er sie dazu zwingen. Wenn — ja, wenn! Vielleicht begegnete er ihr nimmer wieder, war sie umgekommen in der Partenburg oder später. All die fürchterlichen Vorstellungen, die sich ihm aufdrängten, machten ihn fast rasend und dort sah mit zärtlichem Blick die Dame — er bediente sich in Gedanken eines andern, viel weniger seinen Ausdrucks — die an Allem oder doch wenigstens an der Trennung der beiden Herzen Schuld war. Wenn sie ihn nicht verstand, oder nicht verstehen wollte, als er sie scherzend zurückwies, mußte es derber geschehen. Daß er ihr zum Dank verpflichtet war, änderte daran nichts.

Mit einem Anflug von Muthwillen erwartete sie die Fortsetzung seiner Rede. Eine seltsame Liebes-Erklärung in der That — aber deshalb um so pikanter! Daß er bald zu ihren Füßen liegen werde, war ja zweifellos, und jeder Augenblick bis dahin steigerte ihre Erregung, machte ihn in ihren Augen begehrenswerther. Zu Hülfe kommen wollte sie ihm nicht mehr, obwohl nun eine Pause entstand. Er fühlte, daß er weiterreden müsse. „Warum mir der kuriose Brauch nicht gefällt? Auch darum, Frau Marquise, weil eine Frauensperson, die Einem von freien Stücken gefand, sie habe ihn gern, das gar bald auch einem Andern sagen könnte, oder doch möchte, also kein Verlaß auf sie ist. Und darin ist Unsererins hieft.haltens nicht mit den vornehmen Herrschaften, wo's manchmal mit der Treue nicht allzu genau genommen werden soll. Hab' gehört, bei den Wälfchen sei's anders als bei uns, bin aber, Gottlob, kein Wälfcher. Wie man die, die man lieb hat, vor Gott und Menschen und für alle Zeit zu eigen haben, also zu seinem Ehe-weibe nehmen will.“

„Zum Eheweibe!“ fuhr Renee nun doch auf. „Aber Diether, das ginge nun und nimmermehr. Die ganze Welt wäre ja außer sich und der König gestattete nicht eine —“

„Schiet Unsererins nicht“, fiel er ihr ins Wort. „Ich rede ja von uns, wo keine Welt und kein König nichts dreinzureden hat, wenn nicht etwa die Etern. Wie man seine Liebste heirathen und für sich allein behalten will, bleibt man ihr auch treu, Dame. Das ist eben

In einem Artikel der „A. A. Bzg.“ über eine Reichseinkommensteuer heißt es: Nach allem dem erscheint es begreiflich, wenn auch auf dem Gebiete der Steuerreform eine entscheidende Initiative vor allem von Seite des Reiches erwartet wird; daß aber deren Verwirklichung nur im Wege der Schaffung einer Reichseinkommensteuer möglich ist, werden selbst diejenigen kaum zu bestreiten versuchen, welche die Zulässigkeit oder die Opportunität jener Initiative vermerken. Freilich würde dieser Weg, wenn er consequent verfolgt wird, schließlich zur Reichsteuereinheit führen müssen.

Trotz der officiösen Berichtigungen bekräftigt es sich, daß in Versailles die Delatten über die konstitutionellen Gesetze Entwürfe verfertigt werden sollen. Die Regierung will bloß ihren Rückzug beschönigen, wenn sie in ihren Organen ankündigen läßt, daß sie fest entschlossen sei, die Verfassungsgelese einzubringen. Insofern hat sie aber mit der Rechten ausgemacht, daß mit Ausnahme des Wahlgesetzes die konstitutionellen Gesetzentwürfe nicht diskutiert werden sollen; Broglie wird deshalb auch nicht die Dringlichkeit für diese Vorlagen beantragen. Thiers, welcher gestern die Kunstsalons im Industriepalaste besichtigte, wurde von dem anwesenden Publikum mit sympathischen Kundgebungen begrüßt. Mac Mahon, welcher auf der Reise nach Saumur in Tours eingetroffen ist, wurde daselbst gleichfalls freundlich empfangen; jedoch herrschte der Ruf: „vive la république!“ vor; Clément Duvernois hat den Advokaten Laurier zu seinem Vertheidiger gewählt.

Das seit so langer Zeit angekündigte, aber immer wieder verschobene große Consistorium im Vatican ist nun doch in feierlichster Weise gehalten worden. Allerdings vermeidet man, um den Schein der „Gesangenschaft“ zu wahren, das Kind bei dem rechten Namen zu nennen und spricht offiziell nur von einer „Versammlung der Cardinäle“, doch wird dadurch im Wesen der Sache Nichts geändert. Die Zahl der eingetroffenen Cardinäle ist ziemlich bedeutend, die Ceremonie des „Definieren und Schließen des Ohrs“ sollte jedoch, nur an drei Cardinälen, dem Erzbischofe von Cambray Regnier, dem Erzbischofe von Salzburg Tarnoczy und dem bisherigen Nuntius in Wien Falcinelli vorgenommen werden. Dagegen ist gleichzeitig mit dem Consistorium eine Ernennung zahlreicher Bischöfe für Italien und das Ausland verbunden worden. (S. Depesche.) Die Nachrichten, daß die deutsche Regierung unbeeinträchtigt auf ihrem Wege in dem Kirchenstreite vorgeht, begünstigen doch mehr und mehr Eindruck zu machen. Wenigstens hat der größere Theil der ultramontanen Presse bereits angefangen den hochfarbenen Ton gegen Deutschland und das Wuthgeschrei gegen den Fürsten Bismarck erheblich herabzustimmen. Auch aus Wien hat der neue päpstliche Nuntius bisher nicht viel Gutes nach Rom zu berichten gewußt. Hr. Jacobini hat ein Schreiben an den Cardinal Antonelli gefandt, in welchem er klar legt, daß ein Aufhalten der kirchenrechtlichen Gesetzgebung in Oesterreich schlechterdings eine Unmöglichkeit sei und daß schon viel gewonnen sein würde, wenn man der Einschüchterung der Ewileche entgegenwirken könne. Alle diese Nachrichten lauten für die Curie nicht besonders frohlich und der Schmerz wird vermehrt durch die Niederlage, welche den heute hier eingetroffenen telegraphischen Meldungen zufolge die Karlisten erlitten haben. Mit dieser haben die

deutsche Art, konträr der wälfchen. Drum härt' ich mich nie mit einer einlassen mögen, die, sei's auch um meinwillen, Scham und Sitte, deutsche Scham und Sitte aus den Augen setzen mocht.“ Im Uebrigen aber habe nochmals Dank für Eure gute Meinung und Fürsorge.“

Das war denn doch zu deutlich, um mißverstanden zu werden. Die Marquise erhob sich ungeschäm. „Mensch, Ihr redet noch im Fieber, bedenkt nicht, daß Ihr Euch — um Euren Hals reden könnt. Auf einen Wink von mir, ja wenn ich nur meine Hand von Euch abziehe, seid Ihr ein Kind des Todes! Begreift Ihr nicht, daß meine Reizung verschmähen für mich tödtliche Beleidigung ist? Daß der Mund, der bergleichen nur anzudeuten wagte, auf ewig verstummen muß?“

„Do, bläst der Wind aus dem Lode?“ lachte Diether mit seinem alten Uebermuth. „Nur zu, Unsererins läßt sich so leicht nicht umwehen!“ Da sie in maßlosem Zorn mit ihren Drohungen fortfahren wollte, richtete er sich auf und erhob seine Stimme zu wahren Donnerlauten. „Still! Wo beim Teufel ist's denn erhört, daß ein Weibsbild einem Mann etwas abzwingt und gar, daß er sie gern haben soll? Meint Ihr, mich zu schrecken? Kommt an, kommt an mit all Eurer Macht und Heilmücke, allein oder mit Helfershelfern — ich lache Eurer. Bin, Gottlob, kein unster armen Weiber, die Eure guten Freunde zwingen konnten, ihren nichtswürdigen Lüssen zu dienen. Und das ist eine Frau — o pfui! Ihre Mutter war ein ehrliches, deutsches Weib und sie redet unsere Sprache! — D meine Mutter und Ihr deutschen Mädchen und Frauen alle, vergebt mir, daß ich bisher noch nicht wußte, wie hohe Ehre Ihr verdient! Wenn ich an Eine von Euch künftig nur denke, will ich in meinem Herzen immer vor ihr auf den Knien liegen. D Du, die ich durch meinen Leichtsinns schwer kränkte —“

Die feurige Anrufung Wärbel's schnitt die Marquise, schnell gefaßt, ab. „Ich meinte es ja nicht so —! Großer Gott — wie könnt Ihr denn nur denken, voraussetzen —? Diether, das hab' ich nicht um Euch verdient.“ Er hatte sich unmutig auf den Sessel geworfen, murmelte: „Nun ja, das ist ein andrer Ton! Mit einem ähnlichen schmeichelte wohl Delila, aber wie das Weibsbild hieß, dem Simson das Geheimniß seiner Mannheit ab. Gott bewahr' mich, und Du, lieb Wärbel!“

(Fortsetzung folgt.)

legitimistisch-ultramontanen Bestrebungen einen argen Stoß erhalten, von dem sie sich lange nicht werden erholen können.

Neuere Nachrichten von besonderer Wichtigkeit sind aus Spanien bis jetzt nicht eingelaufen. Der Plan der Regierung soll gegenwärtig dahin gehen, die baskischen Provinzen und Navarra militärisch zu besetzen und eine neue Operationsarmee zu organisiren, welche das ganze Königreich durchziehen und die Carlisten bis zur Vernichtung verfolgen soll. Dieser Plan entspricht auch offenbar ganz den Verhältnissen. Seine Ausführbarkeit ist indessen zum großen Theil von der Frage bedingt, ob die Armee, welche Bilbao entsetzt hat, auch im Stande sein wird, der abgezogenen carlistischen Belagerungsarmee im offenen Felde eine Niederlage beizubringen. Nach den Regierungsberichten soll letztere sich im Zustande vollständiger Desorganisation befinden. Die Carlisten behaupten im Gegentheil, ihre Armee sei vollständig intakt, während die Regierungstruppen eine Einbuße von 16,000 Mann erlitten haben und auf einen Bestand von 30,000 Mann zusammengeschmolzen seien. Sollte diese Angabe, was allerdings sehr zweifelhaft ist, richtig sein, so wäre es durchaus nicht unwahrscheinlich, daß die Carlisten nach einer kurzen Zeit der Erholung wieder zur Offensive übergingen. Vollständige Aufklärung über die Lage der Dinge werden wir indessen erst aus dem Verlauf der bevorstehenden weiteren Operationen selbst gewinnen können.

Im Ghanat Chiwa sind die Turkmene, Dank der schnellen und energischen Züchtigung, die ihnen Oberst Wnanow für ihre neuen Raubversuche im Januar dieses Jahres hat zutheil werden lassen, sehr zahm geworden. Sie zahlen willig die Contributionen für die Küssen an den Chan von Chiwa, und dieser will, wie es heißt, einem älteren Rathe des General-Adjutanten Kauffmann folgend, die günstige Gelegenheit benützen, um unter dem Druck der russischen Autorität die Turkmene seiner eigenen Hoheit tributpflichtig zu machen und sie dadurch den übrigen Unterthanen gleichzustellen.

### Deutschland.

**Berlin**, d. 5. Mai. Der heutige „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz vom 30. v. M. betreffend die Ausgabe von Reichskassenscheinen.

Der Titular-Oberforstmeister Dankelmann ist unter Befehlung in seinem Amte als Direktor der Forst-Akademie zu Neustadt-Eberswalde zum Ober-Forstmeister mit dem Range der Ober-Regierungs-Räthe ernannt worden.

Kaiser Alexander, welcher am 3. bereits die Feldmarschälle Wrangel, Moltke und Manteuffel besucht hatte, machte am Montag Nachmittag dem Fürsten Bismarck einen Besuch. Vorher hatte Bismarck einen längeren Besuch Gortschakoffs empfangen.

Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses befaßte sich heute mit der neuesten Vorlage des Finanzministers, welche mit den Ueberprüfungen aus dem Vorjahre Amortisationen von Staatsobligationen vornehmen will. Des Ministers Vorschlag fand allgemeine Billigung. Der Director des Reichsamt für Statistik, Dr. Meitzen, ist zum Mitglied der statistischen Centralcommission ernannt worden.

Das Eintreffen des deutschen Botschafters am russischen Hofe, Prinzen Reuß, in Berlin ist geeignet, die bereits wiederholt gemachten Andeutungen über beabsichtigte diplomatische Abmachungen handelspolitischer Natur während der Anwesenheit des Kaisers Alexander zu bestätigen. Daß es dabei bereits, wie die russische Presse annimmt, auf einen vollkommen deutsch-russischen Handelsvertrag abgesehen sei, darf freilich bezweifelt werden; die Grundlagen eines solchen lassen sich bei den überaus großen Schwierigkeiten der einschlägigen russischen Verhältnisse nicht in zwei Tagen feststellen; immerhin aber hofft man auch schon durch Vereinbarung bequemer Grundsätze für den Grenzverkehr ein gutes Stück vorwärts zu kommen und eine Basis zu gewinnen, auf welcher sich später leicht weitere Verständigungen ermöglichen lassen werden.

Sicherem Vernehmen nach hat der Polizei-Präsident v. Madai bereits am Freitag die Wahl zum Mitgliede des Verwaltungsraths der Anhaltischen Eisenbahn abgelehnt.

### Bermischtes.

Der Bußtag, wie er in den alten preussischen Landen gegangen wird, ist schon viel früher als vor hundert Jahren von Friedrich dem Großen als dem einzigen unter vielen belassen worden. Nach Entfernung dreier Bußtage blieb der Mittwoch nach Jubilate als einziger Bußtag bestehen, welchen conventionsmäßig die katholische Kirche in den alten Landen kirchlich mit begehrt. Bemerkenswerth ist es übrigens, daß Friedrich der Große auch Himmelfahrt Christi (Donnerstag nach Rogate, zehn Tage vor Pfingsten) als kirchlichen Feiertag förmlich aufhob und dieser Feiertag erst wieder 1788 eingeführt worden ist. Friedrich hatte auch die dritten Feiertage des Pfingst- und Weihnachtsestes abgeschafft, während sie beispielsweise in Sachsen noch lange beibehalten worden sind.

In Karlsbad waren nach der am 30. April ausgegebenen 14. Nummer der Kurliste bis zum 28. April bereits 776 Parteien mit 1041 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Die Restaurations-Arbeiten an der Kathedrale zu Mecheln, wie die „Beitung für Lothringen“ schreibt, rüstig fort; dieselben sind an dem dem Dauerfeste zunächst stehenden Strebeziegel der Nordwestseite des Langhauses bereits vollendet und die neue Kreuzblume prangt auf diesem Pfeiler in herrlicher Schönheit. Gegenwärtig ist man mit der Abnahme des Gerüsts beschäftigt, um dasselbe an dem nächstgelegenen Pfeiler aufzustellen. Unterdessen nehmen die Arbeiten an

den andern Stellen der Kathedrale, namentlich an der Südostseite, ihren ungehörten Fortgang.

[Theaterloge.] Der große New-Yorker Handelsfürst A. Stewart, der duzentfache Millionär, besitzt im Riblos-Theater eine Privatloge, aus deren lausbigem Winkel er alles mit Nuße und Genauigkeit beäugeln kann. Dabei ist nun gerade nichts Außerordentliches; aber diese Loge ist kürzlich mit einem Aufwande von Pracht, Luxus und Comfort ausgestattet worden, dessen sich selbst der Czar nicht zu schämen brauchte. Der alte Herr hat die Stätte, von der aus er der Kunst huldigt, zu einer förmlichen Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, einrichten lassen: ein Vorzimmer, ein anderes zum Ablegen der Mäntel, ein drittes, um die Toilette in Ordnung zu bringen und der eigentliche Logenraum, in welchem Sophas, schwellende Fauteuils, Trueme, Blumenstücke u. angebracht sind. Alle vier Appartements sind al fresco gemalt, mit weichen Teppichen belegt und mit schwerseidenen Vorhängen versehen, deren Grundton mit der Weiße echter Brüsseler Spitzen harmonirt. Aus dem Plafond springt ein strahlender Kronleuchter. Verspürt man Luft zu einem Imbiß, so ist aus dem Restaurant des kaum 20 Schritt entfernten Metropolitan-Hotels sofort große oder kleine Tafel, je nach Belieben, servirt.

Der Leichenverbrennung hat sich bereits der Humor bemächtigt. In einem Bierlokal in Forstheim ist seit letztem Sonnabend eine colossale Urne zum Zwecke der Aufbewahrung „stammgäßlicher Ueberreste“ mit folgender Aufschrift aufgestellt:

„Wes' Aisch in dieser Urn' soll sein, Find sich als Stammgast täglich ein.“

Der Aschenkrug, welcher seinem Umfange nach ca. 1000 Stammgast-Aschen aufnehmen kann, befindet sich in einem Miniatur-Tempel, auf dessen von Säulen getragener Kuppel ein Genius mit der Sense und mit einer brennenden Fackel thront.

### Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

In der Nicolaischen Verlags-Buchhandlung (Stricker) in Berlin erschienen soeben: Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien in photolithischen Darstellungen ausgewählt aus dem, auf Befehl Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. von K. Lepsius herausgegebenen gleichnamigen großen Werke in 4 Serien à 12 Blätter mit erklärendem Text von K. Lepsius. Folio. (Preis jeder Serie in einer eleganten Mappe 12 Thaler 15 Sgr.) — Unter Befehlung des Herrn Autors, sind aus dem großen, der Kopistieligkeit halber schwer zu beschaffenden Originalwerke diejenigen Blätter gewählt worden, welche nicht nur ein hervorragendes wissenschaftliches Interesse haben, sondern auch durch große landschaftliche Schönheit sich auszeichnen. Die Originale der mit größter Sorgfalt ausgeführten Photographien sind von den verschiedenen Künstlern, welche ihrer Zeit die wissenschaftliche Expedition unter Leitung des Professors Lepsius begleiteten, an Ort und Stelle nach der Natur gezeichnet worden. Den einzelnen Bildern ist erklärender Text beigegeben.

Für eine wissenschaftlich-mercantile Expedition zur Erforschung des Aral- und Kaspiischen Meeres, hat die russ. Regierung abermals 10,000 Rubel bewilligt, und stellt die naturforschende Gesellschaft ihre besten Kräfte, die Herren Butleroff, Bogdanoff, Alenik, Grimm und Barlot de Wang dazu zur Disposition. Die geologischen, zoologischen und faunae-Verhältnisse jener Gegenden sollen erschöpfend studirt werden, und ist es nur aufzufallen, daß in dem Programm dieser Aufgaben, die Erforschung des alten Ausflusses des Amu Daria in den Kaspi-See, mit keinem Worte erwähnt ist, obwohl gerade das Wiederauffinden des fauchhaften alten Flußbettes das allgemeinste Interesse erregen würde. An einzelnen Stellen jenes lanarn Drahts, welches man für das alte Druß-Becken hält, scheint es allerdings, als brauchte man nur die künstlichen Dämme im Delta der Arat-Wandung dieses Flusses einzureißen, um sofort einen schiffbaren Strom bis zum Kaspi-See herzustellen; an anderen Stellen liegen aber wieder breite Hügelzüge über das vermeintliche Flußthal, so daß man sich allenfalls eine Reihe von Land-Seen, aber keinen Ausfluß denken kann. Auch die ästhetischen Nachrichten über Fauna, Zoologie und Geologie können nicht den Werth haben, den ein Wiederauffinden oder gar die Wiederbewässerung dieses so viel beprobenen, alten Flußbettes haben würden. Ein solcher Erfolg wäre für Rußland eben so viel werth, als der Suezkanal für England und Ostindien!

Im Cultusministerium ist man mit der Ansbereitung der Reorganisationspläne für die Kunst-Akademie beschäftigt.

Im Schloßgarten zur Corvey wird dem Dichter Hoffmann von Fallersleben ein Denkmal, bestehend in einer überlebensgroßen, auf einem Postamente ruhenden Statue, errichtet werden.

Am 2. d. wurde in Paris der famose Murillo, welchen die Königin Christine Guizot geschenkt hatte, öffentlich versteigert. Dieses Bild, welches unter dem Namen „el Pastorcito“ bekannt ist, wurde vom Grafen de Bressat für 120,000 Fr. angekauft. Guizot erhielt dieses Bild von der Königin bei Gelegenheit der Heirath des Herzogs von Montpensier, des jüngsten Sohnes Ludwig Philipp's, mit der Schwester der Königin Isabella. Guizot hatte damals den Vermittler in der Intrigue gespielt, deren Zweck war, Montpensier den spanischen Thron zu verschaffen, da man die Sicherheit zu haben wußte, daß die Ehe der Isabella ohne Kinder bleiben würde.

Im Berliner Hoftheater ist ein einactiges Schauspiel: „Der verlorne Sohn“ von Dr. Max Ring zur Aufführung angenommen worden.

Der berühmte Architekt Dr. Gottfried Semper hat vom Kaiser von Oesterreich den Titel eines k. l. Oberbau-raths erhalten.

Herr Dr. v. Schaeffer, der bekannte Dramatiker und ci-devant Socialisten-Führer ist dieser Tage von hier über Frankfurt a. M. — seine Heimathstadt, nach Paris gereist. Abgesehen von dem allgemeinen Interesse ist es zunächst die Neigung, die Französisch-Bühne möglichst eingehend kennen zu lernen, die den Dr. Schaeffer veranlaßt, eine Studienreise nach Paris zu machen.

### Handel, Verkehr, Industrie, Volkswirtschaftliches u.

Das Reichs-oberhandelsgericht hat in der letzten Zeit wieder verschiedene Erkenntnisse von Appellationsgerichten vernichten müssen, wonach jedes Kaufgeschäft mit bestimmter Lieferzeit ein Fixgeschäft im Sinne von Art. 357 des Handelsgesetzbuches sein soll, während es doch dazu ganz besonderer Voraussetzungen bedarf. Ein Kaufmann bestellte unter anderem bei dem in derselben Stadt wohnenden Fabrikanten 2000 Duzend Nacchandelsstücke für ein englisches Haus und bemerkte dabei, für die Zahlung werde er sorgen. Später entstandenen Differenzen und der Bestellung wies den Verkäufer an das englische Haus, weil derselbe direct an dieses geliefert und mit demselben correspondirt habe. Man fand jedoch in jenem Vorgange eine Garantienahme, auf welche der Verkäufer nicht verzichtet habe, da es häufig vorkommt, daß der Commissionaire seinen Auftraggeber den mit und dann das Geschäft sich direct abwickelt. Ein ausmärktiger Colporteur hatte sich zwei Wechsel über den Betrag geleisteter Löhne ausstellen lassen; in dem betreffenden Lande ist aber die Letztter streng verboten und so wurden die Wechsel als ungültig erklärt, weil sie aus einem unerlaubten Rechtsgefächte herdrüben.



Oprechteten-Certificace.		1873	
Hypoth.-Certif. (Häbner)	4 1/2	100 1/2 B.	
Centr. B. Cred. Pf.	4 1/2	101 1/2 B.	
Unfendbare do.	5	99 1/2 B.	
do.	4 1/2	101 1/2 B.	
Nord. Grund-Cred. Bank	5	102 B.	
Vom. Pr.-Hyp.-Briefe	5		
<b>Bank-Papiere.</b>			
Aachener Bank für Handel	0	95 1/2 B.	
Amerikaner Bank	0	70 1/2 B.	
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4	73 1/2 B.	
Bergisch-Märk. Bank	4	78 B.	
Berliner Bank	4	77 1/2 B.	
do. Bankverein	5 1/2	96 B.	
do. Bienenbank	0	97 B.	
do. Cassenverein	20	270 B.	
do. Commerzbank	0	88 1/2 B.	
do. Handelsgesellschaft	0 1/2	117 B.	
do. Lombardbank	0	30 B.	
do. Hyp. B. (Häbner)	17 1/2	120 1/2 B.	
do. Mafflerbank	0	—	
do. Wechselbank	0	49 1/2 B.	
Braunschweiger Bank	0	120 1/2 B.	
do. Creditbank	0	71 1/2 B.	
Hessener Discontobank	2 1/2	82 1/2 B.	
Centralbank für Bauten	4	63 1/2 B.	
Essener Creditbank	4	76 B.	
Darmstädter Bank	10	148 1/2 B.	
do. Zettelbank	7 1/2	105 1/2 B.	
Deffauer Creditbank, neu	8 1/2	110 1/2 B.	
do. Landesbank	10 1/2	128 1/2 B.	
Deutsche Bank	4	81 1/2 B.	
do. Genossensch.	3	104 B.	
do. Lulambank	1	79 1/2 B.	
Disconto-Command.	14	172 B.	
Dresd. Wechselbank	0	70 1/2 B.	
Erzgr. Bank	8 1/2	118 1/2 B.	
Erwerbsbank v. Schüller	0	60 1/2 B.	
Halle'sche Creditbank	0	75 B.	
Hamburger Bankverein	5	82 1/2 B.	
Hannoversche Bank	7 1/2	108 ctw. B.	
Leipziger Creditbank	9 1/2	143 1/2 B.	
do. Vereinsbank	0	87 1/2 ctw. B.	
Magdeburger Bankverein	4 1/2	76 1/2 B.	
Meininger Creditbank	5	105 1/2 B.	
Niederösch. Cassenverein	6	126 B.	
Norddeutsche Bank	16 1/2	141 B.	
Nordb. Grundcred. Bank	7 1/2	89 1/2 B.	
Osterr. Creditbank	5 1/2	128 1/2 - 8-8 1/2 B.	
Preussische Bank	20	190 1/2 B.	
do. Boden-Creditbank	0	95 B.	
do. Centr. Bod.-Cr. B.	9 1/2	121 1/2 B.	
do. Creditbank	0	49 1/2 B.	
Preuss. Disconto-Ges.	12	143 1/2 B.	
do. Bankverein	0	84 1/2 B.	
do. Creditbank	0	82 1/2 B.	
Schöneheimer Bankverein	0	50 1/2 B.	
Schlesische Bankverein	6	106 1/2 B.	
Schering'sche Bank	6	103 B.	
Spanische Bank	5	101 1/2 B.	
<b>Industrie-Papiere.</b>			
Berlin er.	—	28 B.	
Bismarckhütte	—	53 B.	
Deutsche Bankgesellschaft	0	42 1/2 B.	
do. Eisenbahn-Bau-G.	0	11 B.	
Erzgr. f. Elb. Alsen	8	69 1/2 B.	
Elm. Brauhaus-Aktien	9	94 B.	
Berliner Brauhaus	9	71-72 B.	
Erzgr. f. Friedebahn	8	94 1/2 B.	
Erzgr. f. Aktien-Ges.	2 1/2	57 B.	
Erzgr. f. Aktien-Ges. II.	0 1/2	98 1/2 B.	
Hannover. Brauerei	6 1/2	90 1/2 B.	
Chem. Fabrik Leuzschell	—	28 B.	
Stäpfer Chem. Fabrik	—	19 1/2 B.	
Eisenbahn-Aktien	6 1/2	144 1/2 B.	
do. Elbinger	0	167 1/2 B.	
do. Norddeutsche	0	46 B.	
Kreisbauerei Zuckerfabrik	—	65 1/2 B.	
Wach. Fabrik Schwarzf.	—	155 1/2 B.	
do. Freund.	—	92 B.	
do. Gelle	—	38 1/2 B.	
do. Gelle	—	32 1/2 B.	
Magdeburger Zuckerfabrik	—	141 1/2 B.	
Berliner Omnibus-Ges.	15	92 B.	
do. Wichmann	5		
Anderer.	—	14 1/2 B.	
Altenburger Zuckerfabrik	5	60 B.	
do. Reich. Ver.	—	69 1/2 B.	
Chemischer Reich. Ver.	—	102 B.	
do. Bergsch. Reich. Ver.	—	61 B.	
Schlesische Papierfabrik	0	45 B.	
Elb. u. Wasser-Anl.	0	168 1/2 B.	
Deffauer Gas	13 1/2	67 1/2 B.	
Gaswerk Sallern	4	59 B.	
Erdmannsdorfer Zinnerei	7	48 1/2 B.	
Leipziger Zuckerfabrik	4	40 B.	
Berliner Eisenbahnbedarf	0	48 B.	
Halle'sche Maschinenfabrik	—	66 B.	
Hamburger Wagenbau	—	81 1/2 B.	
Hannov. Reich. Anstalt	—	32 1/2 B.	
Hartf. Bräudrau	—	100 B.	
Hirschb. Chem. Fabrik	10	4	
Magdeburger Gas-Ges.	7	110 B.	
do. Vauban	7	81 1/2 B.	
do. Vertheilung	—	80 1/2 B.	
Vertheil. f. Eisenbahnbedarf	5 1/2	55 1/2 B.	
Vertheil. f. Eisenbahnbedarf	5	70 1/2 B.	
Wäch. Kammerl. Ver.	—	43 B.	
Wäch. Nöyden	8	71 1/2 B.	

Schles. Wagenbauanstalt		1873	
Leipziger Eisenbahnbedarf	0	4	—
Westfälische Eisenbahn	0	4	24 1/2 B.
Reiger Maschinenfabrik	7 1/2	4	74 B.
<b>Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften.</b>			
Aachen-Höninger	20	4	142 1/2 B.
Kreuzberg, Bergbau	40	4	290 1/2 B.
Bergsch. Märk. Bergw.	—	4	98 B.
Vogau Bergw. A.	56	6	269 B.
do. B.	54	4	269 B.
do. Gustfabrik	—	4	120 B.
Fonfackus	18	4	111 B.
Borniska Bergwerk	—	1	246 B.
Braunschweiger Kohlen	6	4	82 1/2 B.
Centrum	12	4	72 1/2 B.
Deutscher Bergw. Verein	—	4	30 1/2 B.
do. Stahl (St. A.)	—	5	10 1/2 B.
do. (St. A.)	—	4	9 1/2 B.
Darmstädter Union	—	4	59 1/2 B.
Duxer Kohlenverein	0	4	30 B.
Eisenf. Verein	23	4	120 B.
Georg-Marien Bergw. B.	—	4	161 B.
Harpener Bergbau-Ges.	—	4	335 B.
Hibernia	17 1/2	4	82 1/2 B.
Hörder Hüttenverein	—	4	98 1/2 B.
König-Marien Bergw.	—	4	87 1/2 B.
Königs- und Laurahütte	—	4	163 1/2 B.
König Wilhelm	10	4	65 1/2 B.
Lauchhammer	—	4	68 1/2 B.
Louise Tiefbau	—	1	91 1/2 B.
Magdeburger	37 1/2	4	224 B.
do.	—	4	71 1/2 B.
Rechenicher	12	4	125 1/2 B.
Reuden, Schwert	—	4	71 1/2 B.
Rieser, Bergw. Aktien	—	4	5 1/2 B.
Senabr. Stahlh.	—	4	75 1/2 B.
Phönix, Bergw. A.	—	4	125 1/2 B.
do. B.	—	4	161 1/2 B.
Pluto, Bergw. Ges.	—	4	140 1/2 B.
Rhein Nassau, Berg.	7 1/2	4	68 1/2 B.
Schles. Zinkhütten	8	4	92 B.
do. St. Pr. A.	8	4	93 1/2 B.
Steinhauser Hütte	—	4	66 B.
Thale, Eisenw.	—	4	49 B.
Wissener, St. Pr.	—	6	77 1/2 B.
<b>Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Verz.-Aktien.</b>			
Aachen-Mastricht	1873	4	36 1/2 B.
Altona-Kieler	—	5	106 B.
Bergsch. Märkische	—	4	95 B.
Berlin-Anhalt	16	4	119 ctw. B.
Berlin-Berlin	3	4	80 1/2 ctw. B.
Berlin-Hamburg	10	4	184 B.
Berlin-Magdeburg	4	4	101 1/2 B.
Berlin-Stettin	10 1/2	4	159 B.
Breslau-Schw. Kreis	8	4	104 1/2 B.
Elbin-Andener	—	4	181 1/2 B.
Halle-Soran-Gubener	0	4	37 1/2 B.
Hannover-Altenbeken	0	1	30 1/2 B.
Märkisch-Posen	—	4	43 1/2 B.
Magdeburg-Halberstadt	—	4	120 B.
Magdeburg-Leipzig	14	4	253 B.
do. gar. Lit. B.	4	4	95 B.
Niederösch. Märk. gar.	4	4	66 B.
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	66 B.
Oberöschl. A. u. C.	13 1/2	3 1/2	146 1/2 B.
do. B. gar.	13 1/2	3 1/2	45 B.
Oberöschl. Südbahn	0	1	123 1/2 B.
Rechte Oberuferbahn	6 1/2	4	137 1/2 B.
Rheinische	—	4	93 1/2 B.
do. B. gar.	4	4	2 1/2 B.
Rhein-Nabe	0	1 1/2	101 1/2 B.
Stargard-Posen gar.	4 1/2	5	49 1/2 B.
Saalbau	5	5	29 1/2 B.
Saalk.-Unstrutbahn	5	1	121 1/2 B.
Thüringer A.	7 1/2	4	91 1/2 B.
do. B. gar.	4	4 1/2	101 ctw. B.
do. C. gar.	4 1/2	5	103 1/2 B.
Berlin-Görlitzer St. Pr.	5	5	38 1/2 B.
Halle-Soran-Gubener	0	5	37 1/2 B.
Hannover-Altenbeken	—	5	74 B.
Märkisch-Posen	3 1/2	5	80 1/2 B.
Magdeburg-Halberstadt B.	3 1/2	3 1/2	104 1/2 B.
do. C.	5	5	52 1/2 ctw. B.
Nordhausen-Erfurt	0	5	79 1/2 B.
Oberöschl. Südbahn	—	5	123 1/2 B.
Amsterd. Rotterdam	6 1/2	10	103 1/2 B.
Russ. Central	11	4	140 1/2 B.
Russ. West	3	3	51 1/2 B.
Sächs. Westbahn 5/8 gar.	5	5	93 1/2 B.
Elisabeth-Westbahn gar.	5	5	89 1/2 B.
Galizische Carl-Ldm.-Bahn	9	5	110 1/2 B.
Kärtisch-Limburg	9	4	20 1/2 B.
Mainz-Ludwigsbafen	0	4	133 1/2 B.
Herr. Franz. Staatsbahn	—	4	189 1/2 B.
do. Nordwestbahn	5	5	108 1/2 B.
do. B.	5	5	54 1/2 B.
Reichenb. Nordb. 4 1/2 gar.	4 1/2	1 1/2	68 B.
Russ. Staatsb. 5/8 gar.	6 1/2	5	102 B.
Sächs. (Lamb.)	3	4	84 1/2 - 84 1/2 B.
Turnau-Prager	—	3	88 1/2 B.
Warschau-Wien	—	3	81 1/2 ctw. B.
<b>Eisenb.-Priorit.-Aktien und Obligationen</b>			
der Berliner u. Leipz. Börse	4 1/2	4	92 1/2 B.
Aachen-Mastrichter	—	5	90 1/2 B.
do. II. Em.	—	5	98 1/2 B.
do. III. Em.	—	5	98 1/2 B.

Bergsch. Märkische I. Ser.		1873	
do. III. E. v. St. 3 1/2 gar.	3 1/2	85 1/2 B.	
do. III. E. B. do.	3 1/2	85 1/2 B.	
do. IV. Ser.	4 1/2	106 1/2 B.	
do. V. Ser.	4 1/2	106 1/2 B.	
do. Nach. Düsseldorf I. Em.	4 1/2	92 B.	
do. do. III. Em.	4 1/2	—	
do. Dortm. Sese. I. Ser.	4	92 B.	
do. do. II. Ser.	4 1/2	—	
do. Nordbahn (Krd. B.)	5	102 1/2 B.	
Berlin-Anhalter	—	4	—
Berlin-Görlitzer	—	4	103 1/2 B.
Berlin-Hamburger I. Em.	4	95 1/2 B.	
Berlin-Potsd. R. A. u. B.	4	95 1/2 B.	
do. C.	4 1/2	101 1/2 B.	
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2	—	
do. II. Em. gar. 3 1/2	4 1/2	93 1/2 B.	
do. III. Em. v. St. gar.	4 1/2	101 1/2 B.	
do. VI. Em. do.	4 1/2	93 1/2 B.	
Bresl. Schw. Kreis. G.	4 1/2	100 1/2 B.	
Elbin-Andener I. Em.	4 1/2	101 1/2 B.	
do. II. Em.	4 1/2	104 1/2 B.	
do. do.	4	—	
do. III. Em.	4 1/2	—	
do. do.	4 1/2	101 1/2 B.	
do. 3 1/2 gar. IV. Em.	4 1/2	93 1/2 B.	
Halle-Soran-Gubener	5	99 1/2 B.	
Märkisch-Posen	5	102 B.	
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2	101 B.	
do. v. 1865	4 1/2	101 B.	
do. v. 1873	4 1/2	101 1/2 B.	
Magdeburg-Halberstadt	3	73 B.	
Magdeburg-Leipzig III. Em.	4 1/2	100 1/2 B.	
Magdeburg-Leipzig	4 1/2	95 1/2 B.	
Niederöschl. Märk. I. E.	4	95 1/2 B.	
do. II. Ser. 4 1/2	4	—	
do. III. u. II. E.	4 1/2	—	
do. IV. Ser.	4 1/2	—	
Oberöschl. A.	3 1/2	—	
do. B.	3 1/2	—	
do. C.	4	—	
do. D.	4	—	
do. E.	3 1/2	95 1/2 B.	
do. F.	4 1/2	—	
do. G.	4 1/2	101 B.	
do. H.	4 1/2	101 1/2 B.	
do. von 1869	5	103 B.	
do. (Briegs-Reiff)	4 1/2	—	
do. (Erfeld-Deberg)	4 1/2	95 1/2 B.	
do.	4 1/2	—	
Stargard-Posen	4 1/2	—	
do. II. Em.	4 1/2	—	
Oberöschl. Südbahn	4 1/2	104 B.	
Rechte Oberufer	4 1/2	103 1/2 B.	
Rheinische	4 1/2	93 1/2 B.	
do. I. Em. v. Staat gar.	3 1/2	101 ctw. B.	
do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2	101 ctw. B.	
do. do. v. 62 u. 64	4 1/2	101 ctw. B.	
do. do. von 1865	4 1/2	102 1/2	

## Bekanntmachungen. Submission.

Die Lieferung ovaler Porzellanschilder mit der Aufschrift „Annahme telegraphischer Depeschen“, 35 zm. lang, 27 zm. hoch, mit schmaler Einfassung aus Messing, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Das Probefstück ist bei der diesseitigen Materialien-Verwaltung zur Ansicht ausgelegt, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können. Abschrift der letzteren kann gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Offerten wolle man gehörig versiegelt unter der Aufschrift:

„Submission auf Porzellanschilde“

bis zum 10. Mai c. portofrei an die unterzeichnete Telegraphen-Direktion einfinden, in deren Dienstlocale, Königsstraße 40, am genannten Tage Vormittags 11 Uhr die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Offerten, welche später eingehen, oder den gestellten Bedingungen nicht vollständig entsprechen, bleiben unberücksichtigt.

Die Submittenten bleiben 14 Tage an ihre Offerte gebunden und behält sich die Telegraphen-Direktion die Auswahl unter den Mindestfordernden vor.

Halle a. S., den 30. April 1874.  
Kaiserliche Telegraphen-Direktion.

## Holz-Versteigerung.

In der Königl. Oberförsterei Scheubitz, auf dem Unterforste Döblauer Haide, sollen

am Montag d. 11. Mai Vormittags 9 Uhr

- circa 34 m. eichene u. kieferne Kloben,
- 200 m. Abraum-Reiser,
- 20 Eichen mit 28 kbm.,
- 5 Birken mit 3 kbm.,
- 360 Kiefern mit 275 kbm.

Öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit im Jagden 65 einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Scheubitz, d. 1. Mai 1874. Königl. Oberförsterei.

## Offene Rectorstelle.

An der hiesigen Stadtschule wird die mit einem jährlichen Einkommen von 600  $\mathcal{R}$ . incl. freier Bohnung dotirte Rectorstelle durch Beförderung ihres bisherigen Inhabers in ein anderes Amt am 1. September c. vacant und soll anderweitig besetzt werden. Bewerber mit der facultas im Latein und Französischen für die niederen und mittlern Klassen eines Gymnasiums, sowie Candidaten der Theologie, welche das Examen pro rectoratu abgelegt haben, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 15. Mai d. J. bei uns melden.

Düben, den 28. April 1874.

Der Magistrat.

## An hiesiger Realschule I. Ordnung

mit durchgeführtem Normalstat, ist die höchste ordentliche Lehrerstelle mit einem jährlichen Gehalte von 600  $\mathcal{R}$ . sobald wie möglich zu besetzen. — Bewerber, welche die Facultas docendi in den Naturwissenschaften oder in der Mathematik, und für mittlere Klassen im Französischen besitzen, wollen sich bis zum 20. Mai d. J. unter Einreichung eines Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse melden.

Halberstadt, den 1. Mai 1874.

Der Magistrat.

## Mittlerguts-Verpachtung.

Das dem Herrn Kammerherrn von Goldacker gehörige, in unmittelbarer Nähe von Langensalza belegene Rittergut Ufhoven, circa 740 Morgen Acker und Wiese enthaltend, soll auf 18 hintereinanderfolgende Jahre, vom 22. Februar 1875 bis dahin 1893

am Mittwoch den 17. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr

in der Behausung des derzeitigen Pächters zu Ufhoven meistbietend durch mich verpachtet werden.

Die Verpachtungs-Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht, sind auch vorher bei dem Gerichts-Kassen-Controleur Herrn **Schardt** in Langensalza einzusehen, auch gegen Erstattung der Copialien von mir zu beziehen.

Zur Uebernahme der Pachtung ist ein nachweisbares Vermögen von 12,000  $\mathcal{R}$ . erforderlich.

Belzig, den 1. Mai 1874.

Der Rechtsanwalt **Grashoff**.

Für ein hiesiges Materialwaaren-Geschäft suche zum 1. Juni einen nicht zu jungen Commis, flottten Verkäufer.

Halberstadt, d. 4. Mai 1874.

E. S. Stöcker jun.,  
Agent.

Eine Bergbaugesellschaft sucht einen Rechnungsführer, der auch die übrigen Bureauarbeiten zu übernehmen hat. Meldungen mit Gehaltsansprüchen sub B. V. 2 sind an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg. abzugeben.



## Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Die Dividende der Stammactien des alten Unternehmens unserer Gesellschaft ist für das Jahr 1873 auf

Bierzehn Thaler

pro Stück festgesetzt und kann bei

- a) unserer Hauptcasse in Magdeburg,
- b) der Leipziger Bank in Leipzig und deren Agentur in Dresden, Alte Markt, Eingang Schreibergasse,
- c) Herrn **C. Reichröder** in Berlin,
- d) **W. A. v. Nothschild & Söhne** in Frankfurt a/M.,
- e) Herrn **S. F. Lehmann** in Halle

vom 24. d. M. ab in Empfang genommen werden.

Magdeburg, den 20. April 1874.

Directorium.

## Grosse Wollwäscherei Action-Gesellschaft C. F. Bönicke Eilenburg.

An der **Mulde** belegen, übernehmen das Waschen aller Sorten Wolle zu billigen Preisen.

Wäsche brillant, Bedienung prompt.

Das Material ist bedeutend genug, um 200 bis 250 Centner täglich zu waschen.

## Mühlen-Verkauf.

Der Rittergutsbesitzer **Hr. Herbst** in Dederstedt ist Eigenthümer der zwischen hier und Derrisdorf belegenen Wassermühle, die Buschmühle genannt, welche zu verkaufen er die Absicht hat. Die Mühle enthält drei Gänge (amerikanisch) und sind ca. 10 Morgen Land und Garten dazu gehörig. Mit dem Verkaufe beauftragt, ersuche ich Reflectanten, mit mir in Unterhandlung zu treten und bemerke, daß das Grundstück unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort übergeben werden kann.

Eisleben, d. 30. April 1874.  
Der Privatsecretair **Schwennicke**.

Die Lieferung des Stammholzes und Bretter-Bedarfes der Gruben des **Brudorf-Nietlebener Bergbau-Vereins** vom 1. Juli d. J. ab soll submissionsweise vergeben werden.

Die Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer, Sophienstraße 12 p. eingesehen oder gegen Erlegung der Abschreibegebühren bezogen werden.

Die Forderungen sind frei versiegelt und mit der Aufschrift „Submission auf Holzlieferung für den Brudorf-Nietlebener Bergbau-Verein“ bis zum 15. Mai c. Vormittags 10 Uhr in dem obenbezeichneten Geschäftszimmer abzugeben.

## Dr. Max Engländer,

Doctor der Medizin u. Chirurgie, auch Geburtshelfer, em. k. k. Militärarzt, Dr. Spitalarzt an der I. Abtheilung für geheime Krankheiten des allgem. Krankenhauses, Mitglied der k. n. f. gelehrten Gesellschaft, heilt brieflich ohne Berufsförderung des Patienten unter Garantie eines glänzenden u. radikalen Erfolges **geheime Krankheiten und Folgen der Selbstschwächung** sicher und schnell. Adressen für honorirte Briefe: **Dr. Max Engländer**, II Laborstraße 5, Wien, Oesterreich.

## Preuss. Original-Loose

I. Classe (1923.)

150. Lotterie kauft jeden

Posten.

1/4 à 36  $\mathcal{R}$ . 1/2 à 17  $\mathcal{R}$ . 1/3

à 7 1/2  $\mathcal{R}$ . gegen baar.

**August Fröse** in Danzig.

Offerten schleunigst erbeten.

120 sechszählige Hammel und

80 Mutterchafe,

abzunehmen nach der Schur, stehen

zum Verkauf auf dem Rittergut

Bucha bei Wiebe.

Ein junges Mädchen, welches

schon 6 Jahre in der Landwirth-

schaft thätig war, sucht Stellung

zur Stütze der Hausfrau. Näheres

neue Promenade 8. l.

1 neumilchende Kuh, von 2 bei

Wahl, verk. Beesen a/E. Nr. 18.

Ein Materialgeschäft sofort oder zum 1. Juli zu verpachten. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

Ein 17-jähriger sprunghafter **Fortzucht-Bulle**, von zweien die Wahl, steht zum Verkauf in **Haldorf** bei **Serbstädt**, im Gute Nr. 6.

Auf dem **Cenff'schen** Gute zu **Leau** stehen 3 fette Kühe und 7 Schweine zum Verkauf.

Lebendorf, d. 3. Mai 1874.

**A. Eschenbach.**

**2000 R. sogleich u. 600 R.**  
zum 1. Juli c. sind auf gute  
Sicherheit auszuliefern gr. Ber-  
lin 16 b, I. Etage.

**Billigst**

alte Eisenbahnschienen zu  
Bauzwecken in ganzen und geschla-  
genen Längen jeden Höhenprofils  
offeriren **Weissenborn &  
Co.** in Halle a/S., Grünstr. 3.

Die ächte **Bräune-Einrei-  
bung** des Dr. **Nettsch** in Dres-  
den, Arzt f. Hals- u. Magenl.,  
Ammonstr. 52, segnen Tausende  
von Eltern, deren Angehörige durch  
ihre sichere Heilkräft bei jedem  
Gusten gegen **Bräune, Dipht-**

**heritis, Nenschusten, Drü-  
sen, Krämpfe** u. erhalten und ge-  
schützt wurden; seit 30 Jahren be-  
rühmt.  
**Auguste Römer,**  
Kätlin: Dresden.

**J. Oschinsky's**

Gesundheits- und Universal-Selzen ha-  
ben sich bei rheumatisch, gichtischen  
Leiden, Wunden und Flechten bewährt;  
zu beziehen bei **Albin Mentze** in  
Halle, Schmeerstr. 38.

**Pelzsachen** werden mit  
conservirt von  
**A. C. Dressler,**  
große Steinstraße 10.

**Saat-Mais, großer Badenfer**  
bei **Albert Püschel**  
in Gröbzig.

**Fette große Kieler Fett-  
Bücklinge** à Dbd. 6 u.  
7 1/2 **Sgr.**, fette große **Strals.**  
**Bratheringe** à St. 1 **Sgr.**  
erhält **Boltze.**

Reingehaltene **Bordeaux- u.**  
**Rheinweine** zu den aner-  
kannt billigen Preisen empfehlen  
**Gebr. Pursche,**  
Merseburger Chaussee.

**Magisches Tintenfass.**

Für lange Zeit Herstellung schö-  
ner Tinte in einem zierlichen Tin-  
tenfasse mittelst Zugießens von kal-  
tem Wasser. Uncopirfähig in allen  
Farben à 1 Thlr. Copirfähig in  
schwarz und Schwarzviolett à 1 Thlr.  
12 1/2 **Ng.** (H. 32178.)

**B. Tod, Leipzig.**  
Nürnberggerstr. 55, I. Etage.  
NB. In meinem Comptoir wird  
nur mit dieser wirklich guten Copir-  
tinte geschrieben.

**Ueberseeische Vögel,**

darunter mehrere Wellensittige, Car-  
bindle, Reisoögel, alle gut accli-  
matifirt, sind billig zu verkaufen,  
auf Wunsch mit Bauer. Offerten  
unter H. 5446a bei **Haasen-  
stein & Vogler** hier nie-  
derzuliegen.

**Fetthammel-Auction.**

Freitag den 15. Mai Vormittag  
10 Uhr sollen aus dem Rittergute  
Hosbach bei Weiffensels 190 St.  
schwere fette Hammel in Posten  
von 5 und 10 Stück veräußert  
werden. **Sperber.**

Auf dem **Schortmann'schen**  
Rittergute zu Buntelstädt bei  
Weimar wird bis zum 20. Mai  
ein Schäfer zu miethen gesucht.

**Halt! Halt! Halt!**

Ein grosses **Fuhrwerksgeschäft,** mit schönem Hause,  
grossem Hofe, viel Stallung, Einfahrt etc., soll Verhältnisse halber  
unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres wird mitge-  
theilt durch **A. Bleeser,** gr. Berlin 16b.

**Für Sattler, Riemen- u. Lederconsumenten**

halte mein Lager von **Maschinen-Riemenleder,** gefettet und un-  
gefettet, **Zeugleder** in schwarz und braun, **Jaumleder** in Drange  
und Naturfarben, **Alaun-Rindleder** in weiß und braun, **Bünd-**  
und **Nährriemenleder,** **Schweinsleder** und **Leber** zu **Kum-**  
meten u. bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

**C. A. Matthesius,** Lohgerberei,  
Halle, Kuttelhof 6.

**Die Strohhutfabrik von Aug. Berger**

empfehlte ihre **Strohhutwäsche, Bleiche** und **Färberei**  
ganz ergebenst.



**Nähmaschinen.**

Singer - Original, Wheeler &  
Wilson, Löwe, Eastique u. A.,  
**Handnähmaschinen Little**  
Wanzer-Original, Saxonia (Singer-  
System), **Kettelstich-Maschinen** —  
empfehlte **Otto Giseke,**  
gr. Steinstr. 11.

Verlag von **Friedrich Vieweg** und **Sohn** in Braunschweig.  
Zu beziehen durch **G. Knapp's Sortimentsbuchhandlung**  
in Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 17:

**Tabellarische Uebersicht der einfachen Mineralien,**  
nach ihren krystallographisch-chemischen Beziehungen geordnet von  
**P. Groth.**  
gr. 8. Fein Vellinpapier. geh. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

**„Zahnschmerzen“** jeder Art werden, selbst wenn die Zähne  
hohl und angestocht sind, augenblicklich und  
schmerzlos durch **Dr. Walbis** berühmtes **Odio** (Zahnmund-  
wasser) beseitigt; à Fl. mit Gebrauch's Anweisung 5 **Sgr.**  
Depôt für Halle a/S. bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichsstr. 16.

**Warzen,**

**Sühneraugen, Bellen, harte Hautstellen, wildes Fleisch**  
werden durch die rühmlichst bekannten **Acetidux Drops** durch  
bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt; à Fl. mit Gebrauch's-Anweisung  
10 **Sgr.** Depôt für Halle a/S. bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichsstr. 16

**Dr. Oelfer's chemische**  
**Paste-Ringe**  
beseitigen Sühneraugen und Bellen u. ganz schmerzlos (ohne Mes-  
ser) auf nie geahnte Weise. Preis à Carton 7 1/2 **Sgr.**  
Depôt für Halle a/S. bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichsstr. 16.

**Allen Müttern** kann das einzig bewährte Mittel, **Dr. Gehrig's**  
**Zahnbalsambänder** und **Perlen,** Kin-  
dern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht genug em-  
pfohlen werden. Preis à 10 und 15 **Sgr.**  
Depôt für Halle a/S. bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichsstr. 16.

**Cönnern,** den 21. April 1874.

Dem geehrten reisenden Publikum, insbesondere den Herren **Ge-  
schäftreisenden** theile hierdurch ganz ergebenst mit, daß ich mit  
heutigem Tage das

**Hôtel „zum Bock“**

hier selbst käuflich übernommen habe, und indem ich dasselbe unter der  
Firma:

**„Hessling's Hôtel“**

bestens empfehle, sichere ich bei reeller Bedienung und guten Betten  
billige Preise zu und bitte um recht zahlreichen Besuch. Hochachtungsvoll  
**Gustav Hessling,**  
früher Inhaber des „**Rathskeller**“  
zu Quedlinburg.

**Möbelfuhrwerk jeder**  
**Größe** empfehle bei **Um-  
zügen** **C. Dettendorf,**  
**Möbelfabrikant.**

**Saat-Mais!**  
**amerik. Pferdezahl u.**  
**Badischen** empfehle  
**Reinhold Kirsten.**

**Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei** in Halle.

**Stadt-Theater.**

Donnerstag den 7. Mai 1874.  
24. Vorstellung im Abonnement.  
Auf allgemeines Verlangen:  
**Der Troubadour,**  
Oper in 4 Acten von Verdi.  
**Delitz am Berge.**  
Sonntag d. 10. Mai Abends 7 1/2  
Uhr **Vocal- u. Instr.-Concert,**  
nachdem **Ball.** Entrée 3 **Sgr.** Hierzu  
labet freundlichst ein  
**der Vorstand des Ges.-Ver.**

**Gröbers.**

Zum **Kriegerball** nächsten  
Sonntag im **Roske'schen** Locale  
labet ergebenst ein **der Vorstand.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
Statt besonderer Meldung.  
Heute wurde uns ein Sohn ge-  
boren.  
Landsberg, d. 5. Mai 1874.  
**B. Reinicke** und Frau.

**Todes-Anzeige.**  
Gestern Abend 11 1/2 Uhr ent-  
schlies nach kurzem Kranken-  
lager unser guter Vater, der Ren-  
tier **Johann August Friedrich**  
**Walter,** im 73. Lebensjahre.  
Dies allen Freunden und Be-  
kannten zur Nachricht mit der Bitte  
um stilles Beileid.  
Halle, den 6. Mai 1874.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.**  
Gestern Abend 7 Uhr entschlief  
nach längerem schweren Leiden un-  
sere geliebte Frau, Tochter, Schwe-  
ster und Schwägerin **Pauline**  
**Müller geb. Pfennigdorff** im  
Alter von 31 Jahren. Dies Freun-  
den und Verwandten zur Nachricht  
mit der Bitte um stille Theilnahme.  
Halle, d. 5. Mai 1874.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.**  
Es hat dem Herrn über Tod und  
Leben gefallen, meinen theuren  
Mann, unsern lieben Vater, den  
Kantor **Karl Heinrich,** heut  
früh 1/6 Uhr an einem Schlagfluß,  
ganz unerwartet, aber sehr sanft  
und selig, in seinen Frieden heim-  
zurufen. Gott hat ihm ein Alter  
von 74 Jahren 4 Monaten be-  
scheert, und ihm vergönnt, bis zu-  
legt mit Kraft und Freudigkeit in  
seinem Berufe thätig zu sein. Tief-  
gebeugt sprechen wir doch: des  
Herrn Wille geschehe!  
3wohau, d. 5. Mai 1874.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dank.**  
Allen lieben Verwandten, Freun-  
den und Bekannten, welche den  
Sarg unseres unvergesslichen Satten  
und Vaters, des Bädermeisters  
**Gottlob May,** welchen in einem  
Alter von 57 Jahren, nach kurzem  
Krankelager der Herr durch einen  
sanften Tod am 29. April zu sich  
gerufen hat, mit Kränzen u. Kro-  
nen schmückten und dessen irdische  
Hülle nach dem Gottesacker Seleit  
gaben, insbesondere dem Herrn  
Pastor **Müller** für dessen am Grabe  
gehaltene trostreiche Rede, sowie dem  
Gesang-Verein und dem Herrn  
Kantor **Mittch** mit Schuljugend,  
für den erhabenden Gesang, sagen  
wir hierdurch unsern tiefgefühlte-  
sten Dank.

Bedra, den 3. Mai 1874.  
Die tiefbetrübte Wittwe  
nebst Kindern.

**Erste Beilage.**



**Aus dem Verein zur Hebung des Volkslebens.**

Halle, den 6. Mai.

— Die am 23. v. M. in der Tulpal abgehaltene Versammlung zur Gründung eines Vereins für die Förderung des Volkswohls war so zahlreich aus allen Kreisen dieser Stadt besucht, daß dadurch zur Genüge bewiesen ist, wie der Gedanke einen fruchtbaren Boden gefunden, und daß der Keim zur Entwicklung gelangen wird, wenn er fortan die geeignete Pflege findet. Dazu gehört aber vor Allem, daß der ganze Plan, jeder Schritt der Ausführung dem größeren Publikum zur Beurtheilung unterbreitet wird. Es werden daher einige Worte über die nächsten Absichten und Motive im jetzigen Anfangsstadium am Platze sein.

Der Verein hat sich, wie bekannt, nach zwei Richtungen hin Aufgaben gestellt: einmal eine größere Concentration der bereits bestehenden Vereine mit der erwähnten Tendenz zu bewirken, dann neue gemeinnützige Institute als Ergänzung ins Leben zu rufen.

Die Concentration ist nicht so aufzufassen, als sollten die alten, bereits bewährten Vereine, nun von dem neuen absorbiert, ihre Selbstständigkeit geschmälert, ihre bisherigen Mittel von ihm angetastet werden; — in keiner Weise. — Es soll vielmehr nur der Versuch gemacht werden, das Bestehende durch eine Vereinigung der Vorstände dadurch nutzbarer zu machen, daß ihnen Gelegenheit geboten wird, ihre Erfahrungen auszutauschen, sie vielleicht in erweiterter Weise zu verarbeiten und zur Publikation zu bringen; sich gemeinsam über die vorhandenen Mittel zu orientiren, die vorliegenden Bedürfnisse zu constatiren und über die zu ergreifenden Maßregeln zu verständigen, um sich so besser ergänzen und in die Hände arbeiten zu können. Erst dann wird man eine Uebersicht gewinnen, wo in überreicherlicher Weise geforgt und gespendet wird, wo dagegen empfindlicher Mangel herrscht. Gegenwärtig gehen die meisten in gleicher Richtung wirkenden Vereine neben einander her, ohne von einander Notiz zu nehmen. — Eine Benachtheiligung des Bestehenden ist damit offenbar nicht zu befürchten; wie weit ein Zusammenwirken zu erzielen, wie weit auf diese Weise ein Nutzen zu erreichen ist, muß erst die Erfahrung lehren. Gelingt es, den Centralverein mit eigenen, bedeutenderen Mitteln auszustatten, und, wie bekannt, disponirt er schon jetzt vor seiner definitiven Constatuirung über 500 Thlr., — so würden die einzelnen Vereine schon dadurch Nutzen in der Betheiligung finden, daß sie im Falle des Bedarfs auf Zuschüsse von ihm rechnen könnten.

Die Gründung neuer Institute soll in der Weise vor sich gehen, daß das damit beauftragte Comité eine entsprechende Anzahl von Untercomités bildet, welche die Vorarbeiten zu machen haben, die Statuten entwerfen, die geeigneten Männer zur thätigen Mitwirkung gewinnen und dann die definitive Organisation von Fortbildungsschulen, Lehrvorträgen, Antikbettelvereinen etc. in einer größeren öffentlichen Versammlung beantragen.

Ist es auch wünschenswerth, daß sich die meisten Personen dem Centralverein anschließen und ihm ihre persönliche Hülfe oder pecuniäre Beistand zur Disposition stellen, damit er sie verwenden kann, wo er es nach eigenem Ermessen für am zweckmäßigsten erachtet, so muß es doch Jedem frei gestellt werden, sich nur an einem Unternehmen zu betheiligen, und daher mußten den einzelnen Abtheilungen des Vereins die Selbstständigkeit gewahrt bleiben. Denn Einer ist sehr bereit, Fortbildungsschulen zu fördern, oder ein Verein gegen Hausbettel ist ihm gleichgültig, eine Volksbibliothek sieht er mit argwohnischen Blicken an. Ein Anderer interessiert sich dagegen nur für den zweiten oder dritten Gegenstand, es muß daher die Möglichkeit offen gehalten werden, nur zu einem Zwecke beizutragen.

**Kaiser Alexander in Berlin.**

Berlin, 4. Mai. Wo bleibt unser Kaiser? fraaten die Laufende von Menschen, welche sich längs der Linden und der Friedrichstraße aufgestellt hatten, also den Weg entlang, den die beiden Kaiser nach dem Tempelhoferfelde nehmen mußten, um dort dem Manöver der combinirten Brigade beizuwohnen. Es kamen die Generale, die Prinzen, die Großfürsten, es kam Kaiser Alexander im offenen vierpännigen Wagen, an seiner Seite der zum Ehrendienste commandirt: General v. Boyen — aber immer noch fehlte der oberste Kriegsherr der preussischen Armee. Das Wetter war allerdings sehr rau und unfreundlich, und die meisten Fragen: den mochten sich wohl selbst zur Antwort geben, daß der Kaiser seine Gesundheit den Unbilben der Witterung nicht Preis geben würde, namentlich bei einem militärischen Vorgange, wo das Zufordern des doch geboten war. Kaiser Alexander stieg am sogenannten Düster Keller zu Pferde und wurde bei seinem Erscheinen auf dem Tempelhoferfelde von unserm Kronprinzen empfangen und besetzt, auf dessen linker Seite der russische Kaiser die Fronte der in drei Treffen angeordneten Truppen abtritt. Bei dem Kaiser-Alexander-Regimente ankommen, reichte der hohe Hof dem Commandeur die Hand und sprach mehrere Officiere an. Im ersten Treffen stand das zweite Garde-Dräger-Regiment, im zweiten das Garde-Fuß-Regiment, im dritten das Kaiser-Alexander- und Franz-Regiment und zwei Bataillone Artillerie. Zunächst gingen die Dräger vor und machten durch eine höchst gelungene Attaque gegen den imponirten Feind das Feld frei. Dann erfolgte das Vorgehen der Infanterie gegen das Dorf Tempelhof, und zwar in Linie; die Truppen nahmen den Eisenbahnwall und besetzten das Dorf — das war der erste Theil des Manövers, und während desselben erschienen der Kaiser und König im offenen Wagen und nahm Aufstellung, um den Bewegungen der Truppen folgen zu können. Der zweite Theil wurde durch Feuerübungen von der linken Flanke gegen den nach der Geschichtsidee angenommenen Feind eingeleitet. Es wurde in ganzer Linie rechts geschwenkt und dem Feind entgegengegangen. Ein Cavallerie-Angriff wurde angenommen. Das erste Treffen formirte Carré — die Cavallerie-Attaque wurde abge schlagen; daraus entwickelte sich eine allgemeine Offensive gegen die Höhen links von Tempelhof, die vom wirksamsten Erfolge war. Mit einer Attaque der Cavallerie und allgemeinem Vorgehen der Artillerie in Höhe der Infanterie endigte das Manöver, das unge-

fähr 1 1/2 Stunde dauerte und vom General-Major v. Dannenberg commandirt war. Nach Beendigung desselben ritt der Kaiser Alexander an den Wagen unseres Kaisers und Königs und bedankte sich bei dem obersten Kriegsherrn. Wenigstens war das aus den Mienen und Gebärden beider Kaiser zu entnehmen. Ein kleines Nachspiel zu diesem Exercitien mochte einiges Interesse in so fern darbieten, als nach der allgemeinen Attaque der Kronprinz mit dem Kaiser Alexander an die Batterien hinaufragt und denselben die neuen Geschütze zeigte. Sämmtliche Generale und Regiments-Commandeure, die bei dem Manöver activ waren, wurden zu dem Gala-Diner im königlichen Palais geladen. Außer den allerhöchsten und höchsten Herrschaften hatten der persönliche Dienst derselben, das Gesolde des russischen Kaisers und die zum Ehrendienste commandirten Generale und Officiere, der russische Botschafter v. Dubril und das gesammte Botschaftspersonal Einladungen erhalten. Von preussischen Ministern waren der Finanz-Minister v. Camphausen als stellvertretender Minister-Präsident und Unter-Staatssekretär v. Bülow als Vertreter des Ministers des Auswärtigen zugegen.

**Vermischtes.**

— In Konstantinopel wurde am 25. v. M. Dimitraki Bey Krissarchi, ehemals Rath des Gouverneurs von Kreta und Nefte des türkischen Botschafters in Berlin, das Opfer eines scheußlichen Attentats. Ein vornehm gekleideter Herr fuhr im Wagen bei seiner Wohnung, bei dem Unterrichtsminister Safvet Pascha vor, und übergab ein Kästchen mit Schlüssel und einem Briefe, angeblich vom Metropolit von Adrianopel. Als Hr. Krissarchi nach Hause kam, öffnete er den Brief, worin ihm der angebliche Metropolit anzeigte: er schicke ihm in dem beifolgenden Kästchen eine Summe Geldes und eine Oka sehr guten Taback; kaum steckte er nun den Schlüssel ins Schlüsselloch, als eine fürchterliche Explosion erfolgte. Herbeilebende Diener fanden Krissarchi auf dem Boden liegen, Gesicht, Augen und Hände verbrannt, und selbst die Zimmergardinen in Brand. Hr. Krissarchi befindet sich jetzt bei Verwandten in ärztlicher Pflege. Ueber den Urheber des Attentats ist man noch im Dunkeln, und man weiß noch nicht ob es Privatrage war oder politischen oder religiösen Motiven entsprang, obgleich letzteres kaum annehmbar ist, da Krissarchi seit 8 Monaten ohne Amt ist.

— Nach Ansicht der Franzosen und mancher anderer Leute ist bekanntlich Fürst Bismarck an allem schuld, was heutzutage in Europa oder sonstwo auf Erden passiert. In Mexiko scheint man einen gleichmächtigen Einfluß nicht nur dem gewaltigen Reichskanzler, sondern sogar den „Preußen“ im allgemeinen zu vindiciren, wie aus dem Folgenden erhellen mag: Ein dort bekannter Herr sprach am 1. d. M. mit einem Franzosen über die gegenwärtigen Witterungsverhältnisse, und da meinte dieser: „Es ist doch absonderlich, daß wir seit 1870 keinen Herbst mehr hatten, der uns Wein eingebracht hätte. Das mag wohl daher kommen: Unser Herrgott schickt uns zwar nach wie vor seine Sonne; wenn die aber in Mexiko die vielen Pictelhauben schießt, dann geht sie weiter, denn sie glaubt, sie wäre im preussischen Norden.“ — Nach Ansicht dieses Wiedermanns reicht also die preussische Wachtsphäre, wenn auch nur indirect „weit über Irdisches hinaus.“ Auch nicht übel!

**Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches etc.**

— Der Ausschuss des Bundesraths für Eisenbahnen und Telegraphen hat in seiner letzten Sitzung noch zwei sehr wichtige Aenderungen an dem Entwurfe des neuen Eisenbahnbetriebsreglements vorgenommen. Die erste betrifft § 67, wozu folgende Zusatzbestimmung aus dem österreichisch-ungarischen Reglement gegeben worden ist: „Wenn in Folge besonderer Vereinbarung Güter, die sonst in gedeckten Wagen verladen werden, in ungedeckten Wagen befördert werden, so kann unter der mit dieser Transportart verbundenen Gefahr auffallender Gewichtes-änderung oder Abgang von ganzen Coltis nicht verstanden werden.“ Die zweite Aenderung betrifft § 29, welcher lautet: „Die Verwaltung ist von jeder Verantwortung für den Verlust von Reisepäckchen frei, wenn es nicht innerhalb dreier Tage nach Ankunft des Zuges auf der Bestimmungsstation abgefordert wird.“ Der Ausschuss hat statt dreier Tage die Frist von acht Tagen gesetzt.

[Harzgerätelebahn.] Aus Lauscha kommt die Nachricht, daß die landespolitische Genehmigung der Eisenbahnlinie von Langelsheim bis zu den neuen Pochwerkstanlagen oberhalb der Frankenschamer Hütte zwar nunmehr erfolgt, die Strecke durch Wildemann, etwa in einer Länge von 1/4 Meile, jedoch vorläufig davon ausgeschlossen ist, bis die Anlage eines Tunnels durch den Galgenberg einen Abjluß gefunden haben wird. — Die Arbeiten an der Bahn sollen in höchstens 3 Wochen beginnen.

— Dividende durch einen Irrthum. Auch eine Schöpfung des samojen Thüringer Bankvereins ist die Dresdener Actiengesellschaft für Taback- und Cigarrenfabrikation, welche natürlich in keiner benedictenswerthen Lage sich befindet. In der diesjährigen Generalversammlung erklärte nun der Director und frühere Geschäftsinhaber, daß die vorläufige Dividende von 7 1/2 pCt. (es war statt dessen eine starke Unterbilanz vorhanden) bloß aus dem Irrthum herrühre, daß der damalige Buchhalter ein von der Fabrik gegebenes Accept als Baarzahlung buchte, ohne das Acceptationsconto anderseits dafür zu erkennen. Daß in der Generalversammlung ein Antrag angenommen wurde, den Director, auf welchen einzig die Schuld laftet, zur Wiedererstattung des Dividendenbetrags, nöthigenfalls processualisch anzuhalten, war daher zu erwarten.

— Thüringer Bankvereine. In dem Concurse sind die generellen Vorarbeiten für den Vertheilungsplan soweit vorgeschritten, daß der Kassawerwalter das Kreisgericht um Anberaumung eines Termins behufs Auszahlung der ersten Theilzahlung von 10 Prozent erucht hat. Die Totalsumme der anerkannten freitigen und bevorrechteten Forderungen beträgt 2,221,491 Thlr., 10 Prozent davon = 222,149 Thlr. Der Bestand der im gerichtlichen Depositar befindlichen Masse beträgt ca. 244,000 Thlr.

— Vereinsbank Quiforp. Nach den neuesten Mittheilungen werden die Gläubiger voll befriedigt und für die Actionäre kommen mindestens 50 Prozent sicher zur Auszahlung.

— Lebensversicherungsgesellschaft „Albert“. In Sachen dieser insolventen Gesellschaft hat der Schiedsrichter, Lord Cairns, eine Bekanntmachung an die Gläubiger der Gesellschaft erlassen, worin er sie benachrichtigt, daß beim Parlament eine Akte nachgesucht worden ist, unter welcher alle Ansprüche auf die noch unvertheilten Gelder der Masse, die nicht vorher geltend gemacht werden, für absolut nichtig erklärt werden sollen. Alle unvollkommenen Dividenden, die Personen, die ihre Ansprüche geltend gemacht haben, zusammen, müssen sofort reklamirt werden, da die Akte die unverzügliche Schließung der schiedsgerichtlichen Regelung verfügen wird.

## Bekanntmachungen.

**Kupferrohr-Diebstahl.** Am Buftage d. J. find aus der Fabrik **König & Comp.** (Feldstraße 14) Kupferrohr und Eisentheile einer Maschine gestohlen, ersteres in Stücke zerhackt und so fortgeschafft worden. Wer dergleichen kauft, wird zersächlich als Hehler bestraft. Anzeigen eruche ich mir zu erstatten.

Halle a/S., den 4. Mai 1874.  
Der Staats-Anwalt.

## Bekanntmachung.

Auf unserer Braunkohlengrube **Pfännerschaft bei Bahnhof Teutschenthal** ist der Preis für sehr gute Formkohle vom 6. Mai d. J. ab auf 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  pro Hectoliter ermäßigt.  
Halle a/S., den 2. Mai 1874.

**Pfännerschaftliche Salinen- u. Bergwerks-Verwaltung.**

## 9. Kleine Ulrichsstrasse 9.

eröffnete ich mit dem heutigen Tage ein

# Materialwaaren-, Spirituosen-, Tabacks- und Cigarren-Geschäft,

das ich hiermit bestens empfehle.

Mein ferner in der

## Grossen Ulrichsstrasse 17

betriebenes Geschäft wird unverändert fortgeführt.

Halle a/S., den 7. Mai 1874.

# Gustav Nicolai,

## 9 kleine Ulrichsstr. und grosse Ulrichsstr. 17.

5000  $\mathcal{R}$ . werden zur ersten Hypothek auf ein Grundstück (Feuerkasse 6000  $\mathcal{R}$ .) mit circa 19  $\mathcal{M}$ . gutes Feld gesucht durch

**Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein neues Haus in Halle, mit Garten, Nähe des Gymnasiums, ist mit 5000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen durch

**Zeuner, Karzerplan 4.**

3000  $\mathcal{R}$ . werden zur 1. Hypothek auf ein Grundstück mit 26  $\mathcal{M}$ . Feld, 6  $\mathcal{M}$ . gute Wiesen, 1  $\mathcal{M}$ . Obstgarten, gesucht durch

**Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein Gut mit guten neuen Gebäuden (versichert mit 7800  $\mathcal{R}$ .) 110 Acker zweischürige Wiesen, 2 Acker schöner Gemüsegarten, 2 Pferde, 2 Ochsen, 15 St. Kühe, 11 Schweine, Hacksel- und Dreschmaschine, 3 Keller, Brunnen (14,000  $\mathcal{R}$ .) ist mit 7000 bis 9000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen durch

**Zeuner, Karzerplan 4.**

Eine gut rentirende Wassermühle nach neuester Construction mit 4 Gängen (2 Cylind.), gegen 14 Morgen Feld 1. Cl., 1  $\mathcal{M}$ .g. Garten in einem gr. Dorfe von ca. 1400 Einw., viel Mahlgut wird gebracht u. wieder abgeholt, starkem Mehlhandl., ist mit 5-6000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen durch

**Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein gut rentirender Gasthof in einem großen Dorfe bei Halle, mit gr. Tanzsaal, Garten, Kegelbahn, circa 2  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{M}$ . gutes Feld, compl. Inventar, ist mit 2500  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen durch

**Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein gutes brauchbares Pferd, braune Stute, 10 Jahr alt, geritten und gefahren, steht zu verkaufen in Riestedt bei

**C. Lenzsch,**

pract. Arzt.

## Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in der Jüdenstraße gelegenes Wohnhaus Nr. 276, Hauptstraße in Weissenfels, worin sich Bäckerei und noch ein anderer großer Verkaufsladen befindet, welcher sich zu jedem Geschäft eignet, sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Gesucht sof. für einzelne Leute 1 gebild. Mädchen nach Berlin; u. 1. Juli 1 anständ. Mädchen nach Bayern bei freier Reise. Näheres bei Frau **Binneweiss.**

## Mehrere tüchtige Dec.-Verwalter,

1 verheiratheter und 1 lediger Gärtner u. mehrere Kellner suchen sof. Stellen.

3 Kellnerburschen u. tüchtige Pferdeknecchte finden sof. Stellen.

4 Bauernsöhne finden als Verwalter und auch als Hofmeister sof. Stellen durch

## Fr. Binneweiss,

gr. Märkerstraße 18.

Eine tüchtige nicht zu junge Mamsell mit guten Zeugnissen wird für einen städtischen Haushalt sofort verlangt.

Gest. Anfragen wolle man sub K. D. # 2 an **Paul Schettler's Annoncenbureau** in Götzen richten.

Ein mit guten Zeugnissen versehenener Deconomieverwalter, 24 Jahr alt, mit Maschinen vertraut, jezt noch in Stellung sucht per 1. Juli anderweitige Stellung, am liebsten mit dem Principal allein. Gefällige Adressen sub L. befördert **Ed. Stückerath** in der Erped. d. Btg.

**Meuselwitzer Braunkohle, Stücken, Knorpel, Ruß- u. Förderkohle, Briquetts u. Zwickauer Steinkohle** empfiehlt zu den billigsten Grubenpreisen das Kohlenverandgeschäft von

**Alexander Schmelzer** in Meuselwitz.  
Frachverhältnisse werden auf Anfragen franco mitgetheilt.

## Ein tüchtiger Vorarbeiter

für Maschinenschlosserei wird gesucht. Offerten poste rest. R. Z. Eilenburg.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3  $\frac{1}{2}$  Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden der Kirchenbdiener **Karl Beyer**. Dies allen lieben Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme zur Nachricht.  
Halle, d. 6. Mai 1874.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung soll, so Gott will, Freitag d. 8. Mai Nachmittags 3 Uhr stattfinden.

### Todes-Anzeige.

Allen ihren lieben Freunden und Verwandten in der Heimath die traurige Anzeige, daß unsere gute Schwester und Mutter, **Friederike Lehne geb. Wankel**, heute Nachmittags 2 Uhr nach langen Leiden sanft entschlafen ist.

Breslau, den 5. Mai 1874.

**Friedrich Wankel,**

Schulvorsteher,

**Carl Lehue, Kreisgerichtsrath.**

### Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden, Verwandten und Bekannten zeigen wir schmerz erfüllt das am 26. April im 36. Lebensjahre erfolgte Hinscheiden unseres innig geliebten Sohnes und Bruders, des Kaufmanns **Rudolph Neubert** in Berlin, an. Wir bitten, dem Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
Friedeburg, Gertstädt,  
Berlin.

### Todes-Anzeige.

Am 5. Mai starb zu Ziegelroda unsere theure Mutter und Schwiegermutter, die vorwittwete Frau **Auguste Jahn** geb. **Küchler** aus Zeitz im Alter von 75 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen denen, welche bei dem herben Verluste meiner uns so plötzlich entziffenen Schwiegermutter so zahlreiche Beweise der Theilnahme für uns und der Achtung und Liebe für die theure Entschlafene gegeben haben, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Besonders Ihnen verehrter Herr Pastor **Wolff** tiefgefühlten Dank für Ihre reichen Trost spendende Theilnahme in den Tagen unserer tiefsten Trübsal, sowie für die herrliche Rede an der offenen Gruft. Allen Theilnehmern am Begräbniß und den Spendern des überreichen Blumenschmuckes nochmals innigen Dank. Gott schütze jeden vor so jähem, bitteren Verluste.  
(H. 5449 a.)  
Schaßstädt, d. 5. Mai 1874.  
**Clemens Grüner,**  
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

## Gesucht

ein tüchtiger Manometerbauer, der die Stelle als Werkführer einer Fabrik versehen kann. Offerten sub B. No. 11 befördert **Ed. Stückerath** in d. Exp. d. B.

## P. P.

Einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Restauration nebst Gesellschaftsgarten zum

## „Café Belfort“

große Ulrichsstraße Nr. 11 von heute an übernommen habe u. empfehle dieselbe zu zahlreichem Besuche. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, für gute, reelle Speisen und Getränke bei einer aufmerksamen Bedienung stets zu sorgen. Gleichzeitig empfehle ich bei einer reichhaltigen Speisekarte für kalte und warme Speisen meinen neu eingerichteten Mittagstisch ganz besonders.

Halle, d. 7. Mai 1874.

Hochachtungsvoll

**C. Wagner.**

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Vereinsgenossen mitzutheilen, daß

## Herr Carl Hofmeister,

langjähriger Director und danach Ehren-

Directorialmitglied unseres Vereins,

heute früh nach langen Leiden sanft entschlafen ist.

Wir betrauern in ihm einen edlen Menschen, einen warmen Freund und Beförderer unseres Vereins. Sein Andenken wird bei uns stets in hohen Ehren stehen.

Halle a/S., den 5. Mai 1874.

Directorium des Kaufmännischen Vereins.

### Telegraphische Depeschen.

**Paris, d. 5. Mai.** Die in Tours zusammengetretene Versammlung von Vertretern der klerikalen und royalistischen Pressorgane hat eine Erklärung erlassen, in welcher es heißt: Die Nationalversammlung würde ihre Aufgabe nicht erfüllen, wenn sie sich auflösen sollte, ohne Frankreich eine Regierung gegeben zu haben. Die einzig mögliche Regierung ist die Monarchie. Wir stellen nicht in Abrede, daß die Regierungsgewalt des Präsidenten Mac Mahon auf gesetzlicher Grundlage beruhe, aber wir hegen die Hoffnung, daß die Nationalversammlung den konstitutionellen Gesetz-Entwürfen nicht ihre Zustimmung geben wird.

**Konstantinopel, 5. Mai.** Am Sonnabend haben sich die Notabeln der armenisch-katholischen Gemeinde (Anhänger des Patriarchen Kupelian) und der hassunistischen Dissidenten zur Porte begeben, um derselben ihre Erklärungen auf die letzte von Großvezier erlassene Note (betreffs der Wahl des Patriarchen und der Ernennung der Erzbischöfe und Bischöfe) mitzutheilen. Die Notabeln der Kupelianisten waren mit den in der Note aufgestellten Bedingungen einverstanden, die Hassunisten machten einige Einwendungen gegen das Reglement über die Wahl ihrer Kirchen-Oberhäupter. Der Großvezier erklärte ihnen indessen darauf, daß er keine auf eine Abänderung der Bestimmungen seiner Note abzielende Vorschläge entgegennehmen könne, und daß, falls die Hassunisten sich den Vorschriften dieser Verordnungen nicht unterwerfen würden, er sich genöthigt sehen werde, die Uebergabe aller armenisch-katholischen Kirchen und der Gemeindegüter an die Kupelianisten anzuordnen. — Die Abreise des Fürsten Milan von Serbien wird wahrscheinlich am Dienstag erfolgen.

### Berlin, d. 6. Mai.

Gestern Abend 9 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers Alexander und Großfürsten Alexis Alexandrowitsch vom Anhalter Bahnhofe mittels Extrazuges nach Stuttgart; die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften werden denselben bis zum Bahnhofe das Geleit geben. — Großfürst Wladimir wird erst noch den Großherzog, die Großherzogin und die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin und seine Braut, deren Abreise auf heute Morgen feststeht, nach Schwerin begleiten, woselbst für das junge Brautpaar ein feierlicher Empfang vorbereitet wird.

Die im Abgeordnetenhaus eingebrachte Vorlage wegen Aufhebung des Schauspielgesetzes auf den Staats-Schauspielen vom 1. Januar 1875 ab enthält nur einen Paragraphen, der diese Aufhebung auspricht. Die Maßregel ist in Abgeordnetenkreisen als Erfüllung langjähriger Anträge freudig begrüßt worden; gleichviel ist man entschlossen, Anträge zu stellen, welche dem vorbeugen sollen, daß durch die Vorlage etwa die Erhaltung und Erweiterung der Kreis-Schauspielen gefährdet werde.

Es wird erzählt, es sei ein Kontrakt mit der chinesischen Regierung abgeschlossen, auf Grund dessen dieselbe unsere Zündnadelgewehre, je nachdem die Mausegewehre an die Truppen vertheilt werden, käuflich übernimmt. Auch das Artillerie-Material, welches außer Gebrauch kommt, wird verkauft, und zwar an einen Herrn v. Carsten-Lichterfelde, der aber, bevor er es weiter verkaufen darf, immer erst anfragen muß, ob der Regierung der Käufer genehm ist.

### Vermischtes.

— Unter dem Titel „Baracken-Memoiren“ veröffentlicht ein Offizier des letzten Krieges, der zur Heilung seiner Wunden im Berliner Barackenlazareth Aufnahme gefunden hatte, humoristische Plaudereien über den Verlauf seiner Schmerzenstage und darunter über die Kaiserin, den Kronprinzen u. einige ansprechende neue Anekdoten. Die Zahl der die Offiziersbaracke besuchenden Damen war so groß, daß man alles, was sich vom schönen Geschlecht sehen ließ, „Meine Snädigste nannte.“ Ein Vicefeldwebel trieb die Consequenz dieser Titelatur doch etwas zu weit, indem er sich derselben sogar der Kaiserin gegenüber bediente. Dieses nicht kennend und für eine Vereinsbame haltend, drückte er ihr ganz harmlos einen Knochenplitter in die Hand mit den Worten: „Sehen Sie, meine Snädigste, das Ding hat man mir heute Morgen wieder herausgeholt.“ Prof. Birchow, welcher die hohe Frau führte, beeilte sich, den Irrthum aufzuklären. Ein freundliches Lächeln war die Antwort der Kaiserin. Der Kronprinz bediente sich gern des Berliner Dialectes. Als er zum ersten male die Offiziersbaracke betrat und der Inspector mit herabgezogener Mütze stumm wie eine Statue an der Eingangsthür stand, rief ihm der Kronprinz lachend zu: „Aber, lieber Herr, setzen Sie doch den ollen Deckel uff, damit Sie sich nicht die paar Haar erkälten, welche Sie noch haben.“

— In Japan hat die erste Volkszählung im fünften Jahre des Mikado Meijo oder 2532 nach Djimu Tenno folgendes Resultat geliefert:

In 36 Provinzen finden sich 717 Kreise, 12,000 Städte, 76,000 Dörfer, 98,000 Buddhisten-Tempel und an 7 Millionen größere und kleinere Häuser. In dem Register des Personenstandes finden sich 29 Prinzen und Prinzessinnen, 1300 Adelige nebst Familien. Der Buddhisten-Priester und Nonnen sind etwa doppelt so viel als der Schinto-Priester und ihrer Familienmitglieder; die ersteren etwa 220,000 gegen 100,000 der letzteren. Die ganze Einwohnerzahl beläuft sich auf etwas über 33 Millionen. An Einwohner steht also Japan dem Deutschen Reich um acht Millionen nach, während es eine Million mehr hat als Großbritannien und Irland. Lahme, Blinde u. s. w. giebt es etwas über 100,000, während die in Gefangenschaft sich befindenden Personen beiderlei Geschlechts nur 6404 betragen oder einer unter 5500 etwa. In der Tabelle des Berufs und der Beschäftigung finden sich unter

acht Millionen Bauern eine halbe Million Arbeiter und 800,000 Kaufleute, Händler und Ladenbesitzer. Aber auch in Japan nimmt der Handelsstand bedeutend zu und entwickelt dadurch nicht allein die materiellen Hülfquellen im Lande, sondern befördert auch den Handel mit dem Auslande.

### Dper.

Gelegentlich der Aufführungen von Meyerbeer's „Afrikanerin“ verweisen wir auf die im vorigen Jahre gegebenen historischen Notizen, von denen wir der Uebersicht wegen nur folgende Momente kurz wiederholen. Meyerbeer hatte den Text ausgerufen mit den abentheuerlichen Effecten des Schiffs, Sturms, Ueberfalls und der Indianerinsel, von dem schreibseligen Scribe schon vor dem Jahre 1849 erhalten, ließ ihn aber bald wieder liegen, weil ihm, wie er meinte, der „historische Hintergrund“ fehlte. Besterer als besonderes Reizmittel, sei er nun bloß politischer, oder religiöser oder auch culturhistorischer Natur, darf für die Franzosen seit längerer Zeit — wir erinnern noch an das vor Kurzem aufgeführte „Glöckchen des Eremiten“ — in keiner Dper mehr fehlen; und so sah sich Scribe genöthigt, den Vasco de Gama mit seinen Gesellen hineinzubringen. Das Werk sollte nunmehr auch unter dem Titel: Vasco de Gama erscheinen. Damit war aber weder die Direction der großen Dper noch das Pariser Publikum zufrieden. Denn Weide, schon seit mehreren Jahren auf genannte Dper durch die erdentlichsten Reclamen aufmerksam gemacht, wollte eben eine „Afrikanerin“ nicht einen Vasco de Gama haben. Man erfüllte das Verlangen und änderte den Titel. Aus diesen Veränderungen, besonders aus der Hinzuthat des Vasco erklärt sich somit, daß die Afrikanerin in der That keine Afrikanerin, sondern die Königin irgend einer mythischen Insel ist.

Man kommt bei Beurtheilung des Werkes recht oft und gar sehr in Verlegenheit. Man fühlt, wie überall die genialen Züge des merkwürdig gearteten Meisters durchblicken, und doch ist es im großen Ganzen nicht eine Arbeit, welche für die Dauer fesseln kann. Weist größere oder kleinere charakteristische Striche sind es, die einen überfließenden Geschmack zu fesseln im Stande sind; und doch, sieht man genauer nach, so sind es nur die erborgten Reize aus früherer großer Zeit, die Streiflichter aus seinen Hugenotten, Robert und Propbeten. Es glüht und blendet aller Orten, und schließlich ist man im Zweifel, soll man das Ganze für eine kokette Schöne oder eine geschminkte Alte halten. Man verstehe uns nicht falsch; es sollen diese Bemerkungen kein absprechendes Urtheil sein, sondern nur ein ungefährer Maßstab, gerechtfertigt in Hinblick auf frühere Schöpfungen, denn bei Meyerbeer hat man es eben in seiner Art mit einem Riesen zu thun. In diesem Sinne, in dem Bewußtsein nämlich, wie einzelne Phrasen oder ganze Nummern als charakteristisch schön oder eigenartig ihrer Bestimmung gemäß auf den Zuhörer einwirken, nennen wir folgende hervorstechende Momente: die erste Romanze der Ines, zum Theil ohne Orchester, zum Theil unter Begleitung der Holzbläser; die Einleitung zum Finale des 1. Actes und den darauf folgenden Chor, dessen Thema, an die Schwesterreihe in den Hugenotten erinnernd, voll packender Wirkung noch öfter im Verlauf des Finales verwendet wird; in demselben Finale die charakteristischen, troigen Antworten des Nelusko; Anfang des 2. Actes unter eigenthümlicher Situation die Schummerarie der Selika; die innige, weiche, später wilde Arie des Nelusko: „Dir, Königin“; die originelle Begleitung bei den Worten der Ines: „Du sollst, so hatte ich gehört“, die eindringliche Stuth bei der Stelle: „so nimm die Freiheit“; den originellen fesselnden Chor der Matrosen zu Anfang des 3. Actes zum Theil a capella, später in Verbindung mit dem selbstständigen Frauenchor; den Ruf des Nelusko auf dem Schiffe: „Holla, hab Acht“; die effectreiche, acht Meyerbeer'sche Arie des Nelusko: „Bei, Adamafor“; den indischen Marsch Anfang des 4. Actes, die venusbürgartige Arie des Vasco: „Land so wunderbar“; das üppige Liebesduett zwischen Selika und Vasco — dessen Vortrag nebenbei den Künstlern am Sonntag einen dreimaligen Hervorruuf einbrachte —; die Scene unter dem Manzanillenbaum, u. s. w.

Wir sehen in dem gebähten Genuß zweier Aufführungen, denn der dritten am Dienstag konnten wir nicht beiwohnen. An beiden Tagen war das Haus ausverkauft; das Abentheuerliche der Entstehung und Erscheinung der ganzen Dper hatte die Besucher von nah und fern herbeigeloct. Wir berichten dies mit freudigem Herzen, denn der Erfolg in moralischer und pekuniärer Hinsicht ist bei all' der unendlichen Mühe und Sorgfalt, die man bei Vorbereitung des Werkes aufgewendet hatte, doppelt notwendig und wohlthuend. Keine Kosten bei Aufstellung der beiden notwendigen Requisiten, des Schiffs und des Manzanillo-baumes, wobei Herrn Böge besondere Anerkennung gebührt, waren gespart, und die massenhafte Incensenzung hatte Hilfstruppen besonderer Art notwendig gemacht. Wir heben, was die ausübrenden Künstler anlangt, aus dem Rahmen des Ganzen, ohne das Verdienst der Andern schmälern zu wollen, Herrn Wolters hervor, welcher als Vasco eine vorzügliche Leistung bot und diese Partie zu seinen Lieblingen zu zählen scheint; ebenso nennen wir Fr. Brenken als Ines und Herrn Lausch als Nelusko. In der Rolle der Selika gastirte Fr. Chuden aus Breslau. Den fleißigen Theater-Beschauern früherer Jahre eine hochwillkommene Erscheinung bewegte sie sich, wenn auch ihre Stimme heie und da einen etwas reisenden Eindruck machte, mit vieler Sicherheit und Ausdauer in den ihr vom Dichter und Componisten vorgezeichneten Linien. Was die Länge der Aufführung endlich anlangt, so hatte man selbstverständlich der Partitur herzhaft Striche angethan; zu den Auserwählten nach dieser Seite gehörte in hervorragender Weise der letzte Act.



# Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft, Haftungsmäßiges Grund-Capital: Drei Millionen Thaler,

bis jetzt emittirt 1,500,500 Thlr. — Egr. — Pf.,  
hiervon in Folge der Verluste in den Jahren 1872 und 1873 verbraucht 274,700 „ 12 „ 8 „

also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds: 1,225,799 Thlr. 17 Egr. 4 Pf.,

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausgezahlt.

Seit ihrem zwanzigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 652,307 Versicherungen abgeschlossen und 8,583,580 Thaler Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1873 betrug 63,020,489 Thaler.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst erteilen.

## In Halle a/S.: F. F. Finger.

- Alleben a/S.: N. Neumann.
- Annaburg: Fr. Rieß.
- Artern: Friedr. Bogenhardt.
- Belgern: W. Willisch.
- Bibra: C. Heime.
- Bitterfeld: G. Kiemele.
- Brehna: Oscar Jacob.
- Gönnern: Herm. Thorsew.
- Gölleda: Fr. Walthier.
- H. Corbeitha: Aug. Schirmer.
- Grossen b. Zeig: F. Wleischmidt.
- Delitzsch: Aug. Rathmann.
- Dommitzsch: C. Schirmeister.
- Düben: W. Arndt jun.
- Edersberg: Gotthold Packbusch.
- Eilenburg: Fr. Weis.
- Eisleben: Jul. Ehrig sen.
- Elsterwerda: G. Albrecht.
- Ermleben: Fr. Seidler.
- Freyburg a/L.: Klopff & Förster.
- Gerbstedt: F. Baucke.
- Gräfenhainichen: Otto Ramthor.
- Harterode: Fr. Müpplein.
- Hayn b. Nordh.: A. Wenzel.
- Helbrungen: A. Bader.
- Herzberg: N. Otto jun.
- Hettstedt: C. Ahrens.
- Hohenmölsen: Herm. Saebler.
- Kaina: G. A. Weineck.
- Kelbra: Fr. Aug. Voße.
- Kemberg: August Schulze.
- Köthen: Ernst Sonnemann.
- Landsberg: J. C. Pöpsch.
- Lanpha: C. F. Gutschmuths.
- Lauterbach: C. Schulze.
- Liebenwerda: A. Schulze.
- Lindenhayn: C. A. Döring.
- Löbejün: Fr. Rudloff.
- Lützen: A. Maner.
- Mansfeld: A. Diefmeyer.
- Merseburg: C. Seyne.

- In Mücheln: Aug. Braune sen.
- Müchelnberg: Gottl. Pomfch.
- Mühlberg: A. Muschter.
- Raumburg: A. Schönburg.
- Rebra: Bernhard Precht.
- Drtrand: C. Kablau.
- Dsterfeld: C. H. Geißler.
- Drau: J. S. Bergmann.
- Pleismar: C. E. Lange.
- Prettin: C. Burkhardt.
- Preußitz: C. Dübelt.
- Querturt: Fr. Breitung.
- Raschitz: Gustav Dehmann.
- Rosla: Rud. Fischer jun.
- Rosleben: G. Brettschneider.
- Sangerhausen: F. Mundt.
- Fr. Wolff & Stoy.
- Schaffstedt: Hugo Schönburg.
- Schkeuditz: Fr. Carl Weber.
- Schölen: G. Schildmann.
- Spora: F. Men.
- Schmieberg: F. A. Mende.
- Schönewalde: Fr. Hartmann.
- Schraplau: C. Nabe.
- Seyda: J. C. Wartenberg.
- Stolberg a/H.: Jos. Pampel.
- Stöbnitz: G. Kieffmann.
- Torgau: N. Krause.
- Tauhardt: Ad. Nürnbergger.
- Trebitz: Herm. Müller.
- Uebigau: J. Brettschneider.
- Weißensfeld: Rud. Schmidt jun.
- Wettin: Fr. Anaths.
- Wittenberg: Fr. Köhler.
- Wiehe: F. C. Nausch.
- Welsleben: A. Huster.
- Zahna: Otto Friedrich.
- Zeitz: Theodor Vollhaber.
- Zörbig: A. Müller.

Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

gleichzeitig Agenten der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft und der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

## Ritterguts-Verkauf mit Dampfbrauerei, Ziegelei und Mühle.

Ein sehr schönes Rittergut mit Dampfbrauerei, nach neuester Construction, im flottesten Betriebe, Ziegelei und Mühle, gut. Gebäuden und compl. Inventar, ist für 135,000 Th. unter den besten Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Näheres durch **E. Kreuter, Weimar.**

## Haus-Verkauf.

In einem hübschen Orte mit ca. 600 Einw., 1/4 Stunde von einer schönen Residenzstadt Thüring., ist ein Wohnhaus, vor 2 Jahren neu gebaut, mit 2 Gärten und 1 Wiese für 2000 Th. bei 800 Th. Anz. sofort zu verkaufen. Dasselbe eignet sich sehr gut für einen Schlosser, Wagner, Tischler, Weber, Schmied, Bäcker und Schlächter, da solche im Orte fehlen.

Näheres durch **E. Kreuter, Weimar.**

## Socié-Gesuch.

Für ein seit langen Jahren flott betriebenes Fabrikgeschäft wird Behufs Erweiterung ein Socius mit Einlage von 40—50,000 Th. gesucht; es genügt jedoch vorläufig eine Einlage von 20—25,000 Th. Active Theilnahme des Einlegers ist nicht Bedingung. Das Capital wird sicher gestellt und für einen Minimalgewinn von 10—12% garantirt und kann ein Gewinn von 40—50% in Aussicht gestellt werden. Rescriptanten wollen sich gestl. unter Chiffre R. A. 67 an **E. Kreuter in Weimar** wenden.

**Spalierlatten, Bohnenstangen, Baum-, Rosen- und Georginenpfähle, Blumenstäbe, Etiquetten** zum Beistücken, Anhängen und Signieren empfiehlt billigst

**Carl Schumann,  
Holzhandlung, gr. Steinstrasse 31.**

Vorräthig in der Buch- u. Musikalienhandlung von **H. Karmrodt in Halle.**

## Leuckart's Franz-Album.

### Lieder und Gesänge

für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung

componirt von

**Robert Franz.**

Op. 9, 34, 35 und 36.

Neue Ausgabe mit hinzugefügtem englischem Text von **Ellsabeth Lindner**. In einem Bande gr. 8. In farbigem Umschlag mit dem Portrait und Facsimile Robert Franz'. Geheftet 1 Thlr., elegant gebunden 1 1/2 Thlr.

## Jensen - Album.

Ausgewählte Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung von **Adolf Jensen**.

In einem Bande gr. 8. In farbigem Umschlag mit Portrait und Facsimile Adolf Jensen's. Geheftet. Preis 1 Thlr.

## Steinknack-Offerte.

In dem Güter Steinbrüche verkaufe ich von jetzt ab besten feinsten **Steinknack** per Fuder mit 4 Hfr.

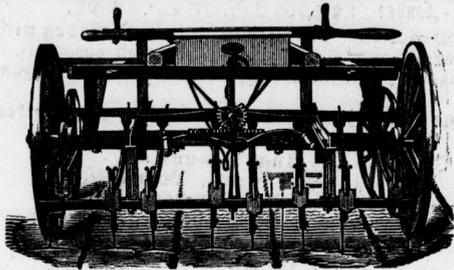
Ausfahrt aus dem Bruche bekanntlich ausgezeichnet.

Landsberg, den 5. Mai 1874. **F. Eduard Kohl.**

Junge anständige Mädchen erhalten Kost und Logis auf der Domaine zu Lettin bei Alte Promenade 16 a im Laden. Ein Kuchhirt erhält einen Dienst Halle a/S.

# Reisebücher

und Karten sind in Auswahl vorrätig  
Halle in der Pfefferschen Buchhandlung  
(Brüderstrasse 14).



Unsere **Hackmaschinen** für Rüben  
und Getreide in 3 Sorten, nämlich:  
**System Taylor, System Priest & Wolnoogh,  
System Smyth**

mit sehr zweckmäßiger Armatur und mit oder ohne Vorrichtung zum Schutze junger Rübenpflanzen halten wir bestens empfohlen.  
Auf Verlangen werden auch die beiden erstgenannten Systeme so eingerichtet, daß zwei Mann Bedienung vollkommen ausreichen.  
Nähere Mittheilungen stehen gern zu Diensten. Geschäfte Aufträge werden sofort ausgeführt.

**W. Siederleben & Co.,**  
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei,  
Bernburg.

Außerdem liefern wir sämtliche landwirthschaftliche Maschinen und halten jetzt besonders **Mähmaschinen** bestens empfohlen.

## Albert Kahle,

Nr. 12. Grosse Steinstrasse Nr. 12,

empfehle sein reichhaltiges Lager in **Wollgarnen**, sowie **sämmtliche Baumwollen, Strickgarne Estremadura (Hauschild), Vigogne** gebe bei Abnahme von 1/2  $\mathcal{L}$  zum Fabrikpreise ab.

## M. Berndt, früher A. Immermann, Tapissiergeschäft,

empfehle ihr Lager der neuesten angefangenen, fertigen **Stickerien und vorgezeichneten Wäschewaren**.  
Ferner empfehle mein Lager **antik geschnitzter Holzwaren**, ebenso **Nohr- und Korbsachen**.

**Wollene, baumwollene Strumpf- und Maschinen-Garne** 2c.

## Holländisches Cacaopulver von van Houten's in Weesp-Holland.

Dieser Cacao, dessen Reinheit garantiert wird, und ein leicht herzustellendes, Kraftzeugendes und delikates Getränk liefert, ist in verschlossenen Blechbüchsen bei mir zu haben. Den Herren Aerzten, die sich im Interesse ihrer Kranken Ueberzeugung verschaffen wollen, stehe mit Probegläsern gern zu Diensten.

Ebenso empfehle:

**Holländisches Cacaopulver II. und III. Qualität.**

**Cacaopulver von Eucharde in Neuschatel.**

**Cacaopulver von Hauswaldt in Magdeburg u. s. w.**

Ferner:

**Gesundheits-Cacao's in Blöcken und Tafeln** das  $\mathcal{L}$  zu 15-20  $\mathcal{S}$ . bei 5  $\mathcal{L}$  billiger, sowie alle **Deffert-, Vanille-, Gewürz-, Gesundheits-, Krümel- u. Suppenchocoladen**.

**A. Krantz, gr. Steinstr. 11.**

## Pferde-Auction.

Wegen Verringerung der Post werden nächsten Sonnabend den 9. Mai 14 Stück Postpferde incl. Geschirre in der Posthalterei Zen a verkauft.

Zu dieser Auction kommen 8 St. hohelegante russische Pferde, 5' 4-6" hoch, gefahren und angeritten, 4 Rappen, 4 schwarzbraune Pferde.

Amerik. Pferdezahl-Mals und Chili-Salpeter empfiehlt billigst  
Louis Fritsch, am Klausthor.

## Offene Stellen

für 1 Koch, 2 tücht. Kochmamsells mit 15  $\mathcal{S}$ . Gehalt, 4 Kellner u. 2 Hausknechte durch

**F. A. Pegerling, Leipzigerstr. 81.**

Eine **Villa bei Wittekind** ist mit ca. 3000  $\mathcal{A}$ . Anzahl. preisw. zu verk. durch

**F. A. Köppe,**  
a. d. Marktstr. 4.

2 Conditoren-Gehülfen, Schaumarbeiter, finden dauernde Stellung bei **C. L. Müller, Halle a/S., Leipzigerstr. 1.**

Alle für das

## Abfuhrwesen

sich Interessirte werden zu **Freitag den 8. d. Mts. Abends 8 Uhr in Rocco's Saal** zur näheren Besprechung eingeladen.

**J. A. des Bürger-Vereins**  
C. Fuß. P. Köfewitz. B. Lutz. W. Rausch.  
F. W. Rocco. A. Weinack. W. Zander.

72

## Sommer-

Uebergieher in den neuesten prachtvollen Farben, reseda, grün, grau u. s. w., von 7  $\mathcal{A}$ . an.

**Sommer-Anzüge** halbschwer schon von 12  $\mathcal{A}$ . an.

## Bestellungen

werden in kurzer Zeit höchst elegant ausgeführt.

Großes Lager in Stoffen jeder Art, namentlich **englische und französische Nonvantes.**

**R. Mendershausen,**

72. gr. Steinstr. 72.

72

Eine Gastwirthschaft mit Regelmäßigkeit u. Material haben ich sofort zu verkaufen und den 1. Juli zu übernehmen. Wo? ist zu erfahren bei **Ed. Stürckath** in der Exp. dies. Zig.

Ein junges anständiges Mädchen wünscht Beschäftigung im Weißnähen und Schneidern in und außer dem Hause. Näheres Alte Promenade 16a im Laden.

**2 tüchtige Modelltischler** finden noch dauernd lohnende Beschäftigung in der **Maschinenbau-Actiengesellschaft Dessau.**

Lehrmittel nach den Bestimmungen vom 15. Octbr. 1872 vorrätig bei **J. M. Reschardt** in Halle a/S.

Freundl. geräum. Wohnung mit Zubeh. für ruhige Mieter 1. Oct. c. zu beziehen das.

**Al. möbl. Etube** m. B. zu verm. Große Brauhausgasse 9, 1 Tr. Neue Promenade 10 i. E.

## Kutscher-Gesuch.

1 lediger Kutscher, der bei Cavallerie gestanden, findet sofort auf **1 Rittergute** bei hob. Gehalt Stelle b.

**Fr. Binneweiss.**

1 verheiratheter tüchtiger Hofmeister findet 1. Juli auf 1 großen **Rittergute** Stelle, m. Zeugnissen zu melden i. **Compt.**

**Fr. Binneweiss.**

gr. Märkerstr. 18.

Eine gewandte **Verkäuferin** wird gesucht. **Geißstraße 1.**

Ein Paar braune Wagenpferde, beide 5' 5" groß, kräftig, fromm und gangbar, verkauft preiswerth

**F. Moloff,**

Erdeborn bei Dberörlingen. Nähere Auskunft ertheilt auch **Dr. C. Demicke, Halle, Klausth. 19.**

72

## Schubpockenimpfung.

Ich impfe an den nächsten vier **Freitagen Nachmittags pünktlich 3 Uhr die Schubpocken.**

**Dr. Hochheim.**

## Bau-Materialien.

Besten **Engl. u. Stettiner Portland-Cement** in ganz frischer Waare, **Dachpappen, Kappstreifen, Mastig, Asphalt-Lack, Steinfoblenther, Asphalt, vollkantige Holzleisen, Verblender, Manersteine, Klinker u. Poröse**, vorzügliche **Böhmische Stück- und Mittelkohle** empfiehlt billigst

**J. Triest,**

Merseburger Chaussee 18.

Aufträge für für u. fertige Eindeckungen mit **Prima Dachpappe** unter langjähriger Garantie für Material und Arbeit übernimmt billigst

**J. Triest,**

Merseburger Chaussee 18.

Die Herren **Dienstbach freres & Co.,** Weinhandlung in Bordeaux, haben mir ihre Vertretung übertragen u. empfehle ich vorzügliche reingehaltene **Bordeaux-Weine** von 10  $\mathcal{F}$ . per Flasche an, gleichzeitig erlaube mir mein Lager sehr preiswürdiger **Cigaren** von 8-150  $\mathcal{A}$ . per Mille, sowie von **Rhein- u. Moselweinen** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**J. Triest,**

Merseburger Chaussee 18.

In einer Pension finden zu 2 Pensionairinnen noch 2 bis 3 erwachsene oder Schulmädchen sofort oder später freundliche Aufnahme. Näheres bei **Frl. Ida Böttger, gr. Ulrichsstraße 55.**

**Gutes Auen-Gen** sowie **gute Speisefarktoffeln** hat in größeren und kleineren Posten auf Verlangen frei Haus abzugeben. **Benntstedt.**

Gastwirth **A. Sennig.**

## Neues Theater.

Donnerstag den 7. Mai  
5te Darstellung von  
**Stehn's Wandelbildern.**

**Prachtbibel von G. Dore, Wandgemälde von W. v. Kaulbach.**

**plastische antike Meisterwerke**, sowie neuere von **Canova, Thorwaldsen, Rauch** etc.

**Das Leben der Thiere von Granville.**

Tagespreise:loge 6  $\mathcal{F}$ . Saal 4  $\mathcal{F}$ .  
Galerie 2 1/2  $\mathcal{F}$ . an der Theaterkasse.  
Abendpreise:loge 7 1/2  $\mathcal{F}$ . Saal 5  $\mathcal{F}$ . Galerie 3  $\mathcal{F}$ .

Anfang 8 Uhr. Einlass 7 Uhr.

Morgen Freitag  
**Privatvorstellung.**

Sonnabend und Sonntag  
**letzte Vorstellungen.**

**Nothhaus am Petersberg:**  
Sonntag den 10. Mai **Scheibenschießen**, wozu ergebenst einladet  
**pagemann.**